

Neue Lodzer Zeitung.

Erscheint wöchentlich 12 Mal. — Der im Voraus zu zahlende Abonnementsbetrag ist nebst illustrierter Sonntags-Beilage pro Jahr Rbl. 8.40, p. Halbjahr Rbl. 4.20, p. Quartal Rbl. 2.10, pro Woche 17 Kop. Mit Postverrechnung: pro Quartal Rbl. 2.25, ins Ausland pro Quartal Rbl. 5.40. Dieselbst bei der Post 5 Rbl. 61 Pf. — Preis der einzelnen Nummer 3 Kop., mit der illust. Sonntags-Beilage 10 Kop.

Abend-Ausgabe.

Redaktion, Administration und Expedition Petrikauer-Straße Nr. 15 (eigenes Haus). — Telefon Nr. 271.

Inserate Kosten: Auf der 1. Seite pro 4-gelaperte Nonpareilzeile oder deren Raum 30 Kop. u. auf der 2. gelap. Inseratenzeile 9 Kop., für das Ausland 70 Pf., resp. 25 Pf. — Reklamen: 60 Kop. pro Zeile oder deren Raum. — Inserate werden durch alle Annoncen-Bureaus des In- u. Ausl. angenommen. Eingeladene Manuskripte, bei denen Sonor nicht ausdrücklich verlangt wird, bleiben unbenutzt.

Nr. 266.

Freitag, den (1.) 14. Juni 1912.

11. Jahrgang.

Pferde-Rennen

auf dem Rennplatz des Lodzer Renn-Sport-Vereins in Ruda-Pabianicka, finden am Sonntag, den 16. d. Mts., Dienstag, den 18. d. Mts., Donnerstag, den 20. d. Mts. und Sonntag, den 23. d. Mts. statt. Anfang 3 Uhr nachmittags. Billett-Vorverkauf in der Konditorei des Herrn Koszłowski.

Konzert-Garten und Varieté-Theater „Mannteuffel“

Täglich Konzert und Vorstellung nur erstkl. Künstler-Spezialitäten und Celebritäten.

Anfang des Konzerts um 8 Uhr, der Vorstellung um 9 Uhr abends. — Entree 55 Kop. Reservierte Tische 1 Rbl. extra. — Kapellmeister R. Antonius. Direktor A. Bermann.

Helenenhof.
Sonntag, den 16. Juni 1912:
Zu Gunsten des Krankenunterstützungs-Vereins
„Linas Kacholim“

Großes Gartentest

verbunden mit außer-gewöhnlichen Attraktionen.

Mit einem Fuß im Jenests, gmn. Akt. — Stierkampf, ausgef. vom bekannten Athleten Herrn Sandarow. — Todesprung auf einem Fahrrad von einem vier Stock hohen Turm herab. — Luftflug über den Garten. — Kleintänze und andere interessante Nummern. — Bilder aus der Tätigkeit des Vereins. — Ueberraschungen, kostbare Gewinne. — Während des Festes: Konfetti, Blumenschlacht, Feuerwerk, bengalisches Feuer, 3 Orchester. Beginn des Festes um 3 Uhr nachmittags. Entree 50 Kop., Kinder und Schüler 25 Kop.

Lodzer Zentral-Zahn-Klinik

Petrikauer-Straße Nr. 86, im Hause Peterfilge, Telefon Nr. 1479.
Empfang nur von diplomierten besten zahnärztlichen Kräften. Konsultation unentgeltlich. Röntgenstrahlen Apparat. Zahnziehen ohne Schmerzen. Ganzes Gebisse von 28 Jahren kosten 16 Rubel 80 Kop. — Für langjährige Dauer wird garantiert. — Reparaturen und Umarbeiten 7448

Подготовки по переэкзаменовкам и для поступления во все средние учебные заведения будут производиться под руководством учителя 7082

Ковхера, Тродзехчука и Тринзайза
За справками можно обратиться в канцелярию IV-х классов Промышленной Заводской 19 отъ 9 до 2 ч. дня.

Zahnärztliches Kabinett 110485
L. SLADKIN, Str. 4.

Chem. Assistent des zahnärztlichen Instituts d. Hofzahnarztes Engel in Berlin.

Spezialist für zahnärztliche Metalltechnik, Goldkronen, Brücken (künstliche Zähne ohne Gummien), Gold- und Porzellan-Plomben. Regulierung schiefer gewachsener Zähne etc. Sprechstunden: von 10-1 und von 4-8 Uhr, an Sonn- und Feiertagen von 10-12 Uhr vormittags.

Sommer-Pensionat für Kinder

von **Wdalewska & Dndowska,** in Wisniowa Góra bei Posen. Richtiger Scherz und Fröhlichkeit. Näheres am Platze. 7478

Parlament. Reichsduma.

(Telegraphischer Bericht.)

P. Petersburg, 13. Juni.

Den Vorsitz führt Fürst Wolkonski. Es werden die Debatten über das Gesetzesprojekt betr. die Wänderung der Verantwortlichkeit in Fällen des Fortschreitens und der eigenmächtigen Benutzung und Beschädigung fremden Eigentums fortgesetzt.

Es ergreifen das Wort die Abg. Gerassimeno und Petrov 3, worauf ein Antrag angenommen wurde, die Gesetzesvorlage bis zur Lösung der Servitutfrage von der Tagesordnung zu streichen.

Fast ohne Debatten gelangen 21 kleinere Gesetzesvorlagen zur Annahme.

Auf der Tagesordnung befindet sich die Gesetzesvorlage betreffend die Affigierung einer Subsidie für die Allrussische Liga zur Bekämpfung der Tuberkulose. Diese Subsidie soll im Laufe von 5 Jahren alljährlich in der Höhe von 25,000 Rbl. zur Auszahlung gelangen.

Diese Gesetzesvorlage wird, obgleich sich der Referent der Budgetkommission Kapustin in ganz entschiedener Weise gegen deren Annahme ausspricht, nach den Debatten der Abg. Schingarew, Veresowski 2, Timoschin und Graf Iwarow sowie des Ober-Medizinal-Inspektors Malinowski mit einer Majorität von 88 gegen 76 Stimmen angenommen.

Referent Tscherminski berichtet über die Gesetzesvorlage betreffend die Affigierung von 1 1/2 Millionen Rbl. zur Bekämpfung der Cholera und der Pest, welche Summe der Allerhöchste befristeten Kommission zur Verfügung gestellt werden soll.

Die Gesetzesvorlage gelangt nach einer kurzen Debatte des Abg. Schingarew mit einem Amendementsantrage des Abg. Fürsten Golizyn zur Annahme.

Ohne Debatten werden sodann 5 kleinere Gesetzesvorlagen angenommen.

Referent Verge berichtet über die Gesetzesvorlage betreffend die Verbesserung der Landwirtsch. und städtischen Finanzen.

Nachdem die Abg. Schingarew, Tschichinin, Baron Tscherskoff, Glebow, Timoschin und Motowilow das Wort ergriffen hatten, fädert die Reichsduma zur paragrafenweisen Lesung der Gesetzesvorlage.

Die Abschnitte 1 bis 2 gelangen zur Annahme.

Der Gehilfe des Finanzministers Pokrowski protestiert hierauf gegen die Annahme des Abschnitts 4, den er gestrichen zu sehen wünscht, doch wird sowohl dieser Abschnitt, wie auch die Abschnitte 5 bis 8 in der Redaktion der Reichsduma angenommen.

In Sachen des Abschnitts 9 bringt der Abg. Petrowski einen Amendementsantrag ein, demzufolge der Unterhalt der Polizei im gesammten Reiche mindestens zur Hälfte der Reichsrente aufgelegt werden soll.

Der Gehilfe des Finanzministers Pokrowski spricht sich ganz entschieden gegen diesen Amendementsantrag aus, der jedoch, nachdem er von den Abg. Wasilenikow, Soltau und Schingarew unterstützt wird, mit einer Majorität von 108 gegen 81 Stimmen zur Annahme gelangt.

Der Gehilfe des Finanzministers Pokrowski bringt hierauf infolge der Annahme eines dergleichen Amendementsantrages in Vorschlag, den Dringlichkeitsantrag für diese Gesetzesvorlage abzulehnen.

Referent Verge erklärt, daß die Ablehnung des Dringlichkeitsantrages infolge der kurzen Zeit, die der Reichsduma noch zur Verfügung steht, einer Ablehnung der Gesetzesvorlage selbst gleichkomme.

Der Antrag des Gehilfen des Finanzministers wird sodann verworfen.

In Sachen des Abschnitts 11 gelangt zur Annahme ein Amendementsantrag des Abg. Wolokow 2, demzufolge die Paragrafen der Gesetzesvorlage betreffend die Uebernahme der Ausgaben zum Unterhalt der häuslichen Institutionen in Sibirien auf Kosten der Krone mit dem 1. Januar 1913 zur Einführung gelangen sollen.

Hierauf wird die Gesetzesvorlage auf dem Wege der Dringlichkeit in ihrem ganzen Umfange auch in zweiter Lesung angenommen.

Nächste Sitzung am Abend.

Abend-Sitzung.

Unter Kapustins Vorsitz werden die Debatten über das gefesselte Vorgehen des Statthalters im Kaukasus fortgesetzt.

Nach kurzen Reden Vegetskor und Samsonow 1 wird der Vorschlag der Sozialdemokraten angenommen, dahingehend, eine besondere Sitzung anzuberaumen zur Prüfung der von der Behörde erar-

tenen Maßregeln zur Verhaftung der Sozialdemokraten der 2. Duma.

Nächste Sitzung: Freitag, den 14. Juni.

Das Wahlbündnis zwischen Progressisten und Kadetten.

Aus Petersburg wird der „Nigai Rundschau“ geschrieben:

Es waren die hervorragendsten Männer der Progressisten und der konstitutionellen Demokraten, die sich am 28. Mai (10. Juni) zu einem Festessen eingefunden hatten, welches aber nur den Anlaß zu einem politischen Meinungsaustausch geben sollte. Die Reden, die die Progressisten N. Kowow, Kowalewskij und Waslenikow einerseits und Mischukow, Schingarew und Koljubakina andererseits gehalten haben, werden in hiesigen politischen Kreisen als Programm für die Zukunft bezeichnet, an dem beide Parteien festhalten würden. Der Umstand, daß es gerade die anerkannten Führer beider politischer Organisationen waren, die sich nach den gesondert abgehaltenen Konferenzen in Moskau und Petersburg in einer nicht mißzuverstehenden Weise geäußert haben, hat seinen Zweck nicht verfehlt.

Alle Reden bewegten sich zumeist um die Frage der Anteilnahme der lokalen Selbstverwaltungen an den bevorstehenden Reichsdumawahlen, sowie um eine weitere Ausgestaltung dieser Selbstverwaltungen. Während N. Kowow die Hoffnung aussprach, die 4. Duma werde dank dem Zusammengehen aller konstitutionellen Elemente bei den Wahlen ein liberaleres Gepräge erhalten, als ihre Vorgängerin, erklärte Maslennikow, er sei überzeugt davon. Nicht nur in den Städten herrsche eine große Unzufriedenheit mit den bestehenden Zuständen im Lande, sondern auch in weiten Kreisen der Güterbesitzer, die in den Landchaften oft ausschlaggebend erscheinen. Der Dumaabgeordnete ging sogar so weit, der 4. Duma eine progressivistische Majorität vorauszusagen.

Das angeführte Reichsratsmitglied Prof. Kowalewskij, der auf die Mißvergnügntheit der Industriellen und der Kaufmannschaft hinwies, erklärte, man müsse nicht dafür sorgen, daß die Reichsduma ein liberaleres Gepräge erlange, sondern auch dafür, daß das gewählte Element im Reichsrat liberalere Tendenzen verfolge. Da der gewählte Teil des Reichsrats sich hauptsächlich aus den Selbstverwaltungen rekrutiert, so müsse auf die Landchaften, den Handel und die Industrie ein besonderes Gewicht gelegt werden. Die bevorstehenden partiellen Neuwahlen in den Reichsrat, bei denen die Vertreter der Landchaften sämtlich neu gewählt werden müssen, dürfen nicht ungenutzt gelassen werden.

Von Seiten der Kadetten wurde mit großem Nachdruck darauf hingewiesen, daß die konstitutionellen Demokraten — obwohl in manchem politische Gegner — ein Zusammengehen mit den Progressisten für durchaus notwendig halten und ein solches auch akzeptieren. Die Progressisten müßten unter normalen Umständen in kürzester Zeit Zentrumspartei werden, auf die sich die Regierung stützen müßte, ob mit oder gegen ihren Wunsch, sei irrelevant. Das sei jedoch Theorie. Unsere Wirklichkeit, die Praxis, rede eine andere Sprache und es müsse daher angenommen werden, daß die Progressisten sich noch geraume Zeit in der Opposition befinden würden. Die Zeiten erfordern eine Vereinigung der Progressisten und konstitutionellen Demokraten. Die ersteren seien zwar im Grunde genommen politische Gegner der letzteren, da diese die demokratische Idee in den Vordergrund rücken. Doch wo es sich um Erreichung gleicher Ziele handele, würde er, Redner, mit großer Bereitwilligkeit und Freude Hand in Hand gehen, mit den Progressisten Schulter an Schulter kämpfen.

Der Präses des Petersburger K. D. Stadtkomitees, Abg. der 2. Duma Koljubakina, der wegen einer politischen Rede bekanntlich vom Gericht verurteilt und darauf aus der Duma ausgeschlossen wurde, wies auf die Notwendigkeit eines geeinigten Vorgehens aller liberalen Elemente ohne Ansehen der Parteifarbung hin. „Getrennt marschieren, vereint schlagen“ müsse die Losung sein. Der künftige Leiter der Dumawahlen wies auf den Entschluß der Arbeitsgruppe hin, mit den Progressisten im erforderlichen Falle Kartelle abzuschließen (die Sozialdemokraten kommen nicht in Betracht). Man müsse, erklärte er dann weiter, der Landchaft die ihr gebührende Aufmerksamkeit nicht versagen. Es war ein Fehler 1906 nur der Duma Aufmerksamkeit zu schenken. Die Selbstverwaltungen wurden damals ignoriert — das habe sich geändert. Trotz des neuen Wahlgesetzes hätte die 3. Duma ein anderes Gepräge haben können und wären n. a. die nicht-russischen Nationalitäten in ihrem kulturellen Besitz nicht so arg bedroht worden. Redner schloß: vor einem Jahrhundert mußte der äußere Feind vertrieben werden. Jetzt heißt es den inneren Feind verdrängen.

Schwere Wirbelstürme in Portugal.

Lissabon, 13. Juni.

Große Stürme, gefolgt von einem Wirbelsturm, haben in ganz Portugal großen Schaden angerichtet. Am Lande sind zahlreiche landwirtschaftliche Bauten und ein Teil der Ernte vernichtet worden. An der Küste hat die Schifffahrt schwer gelitten. Die Regierungsdampfer „Boador“ und „Capitania“ sind un-

terbrochen im Dienst, um Schiffe, die Notsignale geben, beizugehen. An der Nordküste sind mehrere Schiffe gesunken. Der englische Dampfer „City of Cork“ stand in Gefahr, bei der Einfahrt in den Hafen von Dporio gegen die Felsen geworfen zu werden. Schleppdampfer, die eiligst ausgesandt wurden, gelang es, das Schiff sicher in den Hafen zu bringen. Der schwedische Dampfer „Aros“ und der dänische Dampfer „Arno“ haben schwer gelitten. Bei demselben sind elf Fischerboote gesunken. Der größte Teil der Mannschaften konnte gerettet werden, trotzdem befürchtet man den Verlust von vielen Menschenleben. An der Küste von Bianna do Castello wurden sechs Leichen angeschwemmt. Zahlreiche ausländische Schiffe haben in portugiesischen Häfen Zuflucht gesucht.

Internationaler Feuerwehr-Kongress in Petersburg.

von N. Severin,

Commandant der Tomashower Feiw. Feuerwehr.

Schon am Sonnabend Abend den 19. Mai (1. Juni) versammelte sich im großen Saale der Adelsversammlung eine große Anzahl der Kongreßteilnehmer, welche vom Fürsten Swow, dem Vorsitzenden der Raif. Ruß. Feuerwehrgesellschaft, begrüßt wurde. Nach einem Hoch auf die Ehrenpräsidentin, die Großfürstin Maria Pawlowna fand ein Mont statt, wobei der Delegierten aller Länder Gelegenheit gegeben wurde, sich gegenseitig bekannt zu machen. Man sah eine große Anzahl ausländischer Vertreter: aus Deutschland etwa 30, Frankreich etwa 25, Oesterreich-Ungarn etwa 15, ferner je einige Vertreter aus England, Italien, Schweden, Dänemark, Bulgarien, Schweiz etc. etc. Eine große Anzahl Vertreter der Raif. Ruß. Feuerwehr, sowie viele Vertreter der freiwilligen Feuerwehren Russlands, wobei die Baltischen Provinzen stark vertreten waren, während aus Polen nur der ehrenwürdige Kommandant der ruhmreichen Feuerwehr in Lodz S. Leopold Zoner, Schreiber dieses Aufsatze mit seinem Adjutanten S. S. Liebermann aus Tomashow, S. Kroeger, Kommandant der Pruschkower Feuerwehr, ferner der Präses der Wloclawer Feuerwehr und ein Delegierter der Genczyer Feiw. Feuerwehr zugegen waren. Die Vertreter anderer Rayons haben dann auch gemeinsam die Tage über alles Gebotene in sich aufgenommen und durch Meinungsaustausch und Kritik wertvolle Erfahrungen mit sich nach Hause gebracht.

Wenn schon am Sonnabend dem Auge ein farbenprächtiges Bild der meist sehr geschmackvollen Uniformen geboten wurde, so wurde daselbe durch die feierliche Eröffnung am Sonntag Vormittag noch übertraffen. Auf der Estrade des großen weißen Prunksaales der Adelsversammlung hatten die Fahnenträger der berufsmäßigen und freiwilligen Feuerwehren im Halbkreis Aufstellung genommen. Zwischen ihnen und dem Präsidialisch befanden sich die Sitze für das Komitee und die offiziellen Delegierten Russlands und der fremden Staaten. Zugegen waren der Minister des Innern Makarow, die beiden Vizepräsidenten des Organisationskomitees, Staatssekretär Zermolow und witzl. Staatsrat Orbin, als Vertreter des Finanzministeriums der Vorsitzende der Raif. Ruß. Feuerwehrgesellschaft Fürst Swow, der Stadthaupt Glasunow, der Vorsitzende der Feuerwehrkommission der Reichsduma Zdanow und der Generalsekretär des Kongresses, der ungemein sympathische Herr von Landesen, und andere Persönlichkeiten, die im Feuerlösch u. Versicherungswesen eine hervorragende Rolle spielen.

In den Sitzstühlen waren etwa 1800 Vertreter und Gäste platziert.

Nunmehr betrat Seine Raif. Hoheit der Großfürst Andreas Wladimirowitz den Saal, der in Vertretung der Ehrenpräsidentin der Großfürstin Maria Pawlowna den Kongreß zu eröffnen hatte. Der Bischof Nikander von Narwa celebrierte eine Messe.

Der Großfürst ergriff nunmehr das Wort, dankte Seiner Majestät dem Kaiser für die Ueberrahme des Protektorates und schloß mit einem Hoch auf den Kaiser, das mit Hurrarufen und wiederholtem Singen der Nationalhymne aufgenommen wurde. Jetzt sprach Staatssekretär Zermolow als Vertreter des Präsidenten des Organisationskomitees Grafen Suzor und brachte ein Hoch auf die Ehrenpräsidentin die Großfürstin Maria Pawlowna aus. Hierauf wurde Minister Makarow das Wort erteilt, welcher sowohl in russischer als auch französischer Sprache das Interesse der Regierung ausdrückte, welches die dem Kongreß entgegenbringe und begrüßte die Anwesenden im Namen der Regierung. Es wurden dann eingelassene Depeschen verlesen, darunter die vom Vorsitzenden des Ministeriales Kozlow und vom Handelsminister Timaschew. Sodann wurde ein Hundigungstelegramm an Seine Majestät dem Kaiser gefandt, sowie ein Hoch auf den Großfürsten Andreas Wladimirowitz ausgebracht. Das Stadthaupt Glasunow begrüßte nunmehr die Teilnehmer im Namen der Stadt Petersburg. Fürst Swow begrüßte die ausländischen Vertreter und der Vorsitzende des Internationalen Feuerwehrrats Maier dankte dem Fürsten Swow und S. v. Landesen für ihre Bemühungen.

Jetzt folgten die Vertreter des Auslandes. Als erster sprach Branddirektor Reichelt aus Berlin, dann folgten die Vertreter Englands (Sachs), Oesterreichs (Baron Samaruga), Ungarns (Graf Czajny), Belgien (Phillips), Dänemarks (Lübsberg), Frankreichs (Grenet) Hollands (Staan v. Strien), Italiens (v. Simoni) Schwedens (v. Malenborg), etc. etc.

Nun betrat das Katheder Prof. Kaupach aus Lorpach, einer der Senioren der freiwilligen Feuerwehren in Russland. In einfacher Steigertracht mit dem Generalsbande als Befehliger eines hohen Ordens, war Prof. Kaupach die markanteste Persönlichkeit der Feiw. Feuerwehr. Nachdem er als aktives Mitglied aus der Feuerwehr ausschied, hat er in späteren Zeit sich noch an Gründungen vieler baltischer Feuerwehren betätigt. Er brachte seine Freunde über das Fortschreiten der Bewegung zum Ausdruck. Zum Schluß brachte der verdienstvolle Generalsekretär von Landesen einen Rechenschaftsbericht des Organisationskomitees und schloß mit einem Hoch auf den Kongreß und seinen kaiserlichen Protektor.

Am Nachmittage des 20. Mai fand eine große Parade, begünstigt vom besten Wetter, auf dem Marsfeld statt, an welcher die Petersburger Berufsfeuerweh-

und einige Feuerwehren aus der Nachbarschaft teilnahmen. Die Parade wurde in Gegenwart des Großfürsten Andreas Wladimirowitz abgehalten und nahm einen befriedigenden Verlauf. Besonders augenfällig war das prachtvolle Pferdmaterial. Jede Dampfspritze war mit einem 4 Gespann besetzt, 2 Pferde in der Deichsel und von jeder Seite je 1 Pferd mit seitlich geschwungener Kopschaltung. Alle anderen Gerätschaften hatten die bekannte russische Trostbespannung. Jeder Zug hatte eine andere Färbung des Pferdmaterials, was den Eindruck noch erhöhte. Ich zählte 8 Dampfspritzen und Latire die Mannschaften auf etwa 1000—1200 Mann. Die Parade erfolgte erst im Schritt und dann im Karriere. Der Parade schlossen sich die 42 Deputationen, welche mit ihren Standarten dort waren, in Defileform an und nahm der Großfürst Andreas Wladimirowitz dann eine Angelung der Fahnen vor. An die Parade schlossen sich mehrere lehrwürdige Versuche, die die modernen Fortschritte der Technik im Kampf mit der Feuergefahr demonstrieren. Ein offenes Kastereiservoir mit einigen hundert Pud Inhalt wurde in Brand gesetzt. Die grauen Rauchwolken die sich rapid entwickelten und die roten Feuergerben boten ein imponantes Schauspiel. Aber in wenigen Minuten waren sie durch die chemischen Präparate der Firma Guskaw List in Moskau erloscht. Auch die Dampfspritzen warfen aus 12 Schläuchern riesige Wassermengen in die Luft, wodurch schöne Regenbogeneffekte erzielt wurden.

An anderer Stelle demonstrierte die Firma Häßfeld ihre Abbestfarben. Zwei Holzstücken wurden angezündet, von denen die mit Abbestfarben angestrichene tatsächlich einen bedeutenden Widerstand gegen das Feuer bewies. Die Firma Martin u. Gistrecke demonstrierte noch eine Anzahl Experimente, in welcher Weise explosive Flüssigkeiten aufzubewahren sind. Dieselbe baut ganze Anlagen wo bei bestimmter Hitze Gase in die Flüssigkeit erhaltenen Behälter einströmen und dieselbe herausdrücken und weiterleiten. Auch wurde eine Tonne mit Benzin, welche einen Bleisprossen enthält, in Brand gesetzt. Der Pfropfen schmilzt, es entsteht eine Stichtlamme und das Benzin verbrennt in der Luft, indem es aus dem Faß gesogen wird. Ein anderes kleineres Faß ohne diesen Pfropfen ergab eine heftige Detonation und verbrannte vollständig, während das erste unbeschädigt blieb.

Erwähnen will ich noch die fliegende Madfahrerkolonie mit „Minimax“ oder ähnlichen Feuerlöschapparaten, welche die Leute auf die Schulter geschultert hatten. Das halte ich für kleine Brände, besonders Zimmerbrände in höheren Stagen, für eine sehr zweckmäßige Einrichtung, die nachzuahmen wäre.

(Schluß folgt.)

Chronik u. Lokales.

3. Fürsorge für Kinder im japanischen Kriege gefallener Soldaten. Die Gemeindefürsorge wurden angewiesen, den zuständigen Behörden eine Liste der die Schule besuchenden Kinder im japanischen Kriege gefallener oder verwundeter Soldaten zuzustellen. Die Kinder sollen auf Kosten eines speziellen Komitees besorgt werden.

Kommassationen im Königreich Polen. Wie bekannt, beabsichtigt das Ministerium des Innern, das im Königreich Polen die Kommassationsarbeiten leitet, dieses Jahr die Aenderung zu treffen, daß die Arbeiten auf Kosten der Bauern geführt werden, was die Sache sehr erschwert und verzögert hätte. Der Abgeordnete Grabki arbeitete am Anfang dieses Jahres ein Memorium aus über die Notwendigkeit der Führung der Kommassationsarbeiten auf Staatskosten und reichte dieses ein. Das Ministerium brachte ein entsprechendes Projekt vor zwei Wochen in die Duma ein und die Budgetkommission hat es bereits bestätigt. Dieses Projekt verlangt für Kommassationsarbeiten im laufenden Jahr einen Kredit von Rbl. 281.800. Davon sollen Rbl. 180.000 für die Arbeiten der Geometer verwendet werden. Nach dem Regierungsprojekt sollten nur Rbl. 181.000 von obiger Summe aus der Staatskasse gedeckt werden, den Rest Rbl. 50.000 beabsichtigte die Regierung aus dem Bauernfonds (dem ehemaligen Fonds des landwirtschaftlichen Kreditvereins) zu öffentlichen Zwecken zu schöpfen. Die Budgetkommission erkannte jedoch, nach dem Vorschlag des Abgeordneten Grabki, daß Geldentnahme aus diesem Fonds zu Ausgaben, welche die Staatskasse decken muß, nicht am Platz sei und beschloß, daß auch die Rbl. 80.000 dem Staat zur Last fallen. Aus dem Bauernfonds beabsichtigt die Kommission die Gemeindefürsorge derart zu versorgen, daß diese bei der Kommassation Darlehen auf zehn Jahre zu erteilen imstande sind. Auf diese Weise wird der Bauernfonds richtig verwendet, während die Regierung die Kosten der technischen Seite der Kommassation trägt. Infolge dessen wird wohl die Kommassationsbewegung in diesem Jahr stärker sein als im vorigen. Bis jetzt sind im laufenden Jahr schon 88 Projekte approbiert worden und noch 188 sind zur Bestätigung vorbereitet. Obigen Ziffern muß noch hinzugefügt werden, daß es im Königreich Polen 6179 Dörfer mit sehr schlecht verteilter Lage der Grundstücke gibt; von 25.768 Dörfern im ganzen sind nur 8.478 in Bezug auf die Lage der Grundstücke regelrecht geordnet.

Gefahrennachrichten. Das Ministerium der Kommunikationen verlangte von der Verwaltung der Warschauer Wiener Kronseneisenbahnen die Einföndung namentlicher Listen der Angestellten, die Gehälter in der Höhe von 300, 600 und 100 Rbl. jährlich beziehen.

Vom Warschauer Eisenbahn-Verteilungskomitee. Unter Beteiligung der Repräsentanten der Gesellschaftlichen Organisationen hielt das Warschauer Verteilungskomitee eine zweitägige Beratung ab. Unter anderem wurde die Frage der Festsetzung von Vorschriften in Bezug auf die Eröffnung von Eisenbahnhaltestellen auf Kosten privater Personen erwogen. Das Komitee entschied, daß Haltestellen, sofern sie für die Eisenbahn nicht bequem sind, auf Kosten privater Personen eröffnet werden können. Stellt es sich dann heraus, daß die Einnahmen einer solcher Haltestelle die Exploitationsausgaben und die Kosten der Einrichtung decken, so muß die Bahnverwaltung diesen Personen die Einrichtungskosten zurückerstatten. Das Komitee erachtete für wünschenswert, das Recht der Beförderung von Getreidetransporten auch auf die Privatweilnlinien auszuweiten.

Personalnachricht. Der Friedensrichter des 8. Bezirks der Stadt Lodz, Herr A. T a z a b u k i n trat heute einen mehrwöchentlichen Urlaub an;

während seiner Abwesenheit wird ihn der Kandidat für Gerichtsamter, Herr K. K a r u s e, vertreten.

§ Zum Direktor des jüdischen 8klassigen Gymnasiums, das im August hier eröffnet wird, wurde der bekannte Pädagoge und Naturwissenschaftler Professor Zeiger aus Warschau berufen.

§ Zur Wahl eines neuen Oberrabbiners. Wie bekannt, trat durch das Ableben des Oberrabbiners E. Ch. Maisel an die hiesige jüdische Bevölkerung die Notwendigkeit heran, dieses sorgenschwere und verantwortungsvolle Amt einem anderen, zur Kategorie der talmudischen Schriftgelehrten gehörigen Rabbiner anzuvertrauen. Eine diebezügliche Wahl zu treffen ist natürlich nicht leicht und so bildeten sich denn verschiedene Parteien, von denen eine jede einen anderen Kandidaten aufstellte. Unter Letzteren befindet sich auch der Enkel des Entschlafenen, der bisherige Rabbinerhilfe Leiser Maisel, der eine starke Partei hinter sich hat, an deren Spitze der bekannte Großindustrielle Herr Sabob Herz steht. Herr Leiser Meisel ist in Lodz geboren und gehörte nicht allein von seiner frühesten Jugend an zu den eifrigsten Schülern und zu der engsten Umgebung des Verstorbenen, sondern er rächte auch nach und nach zum Vertrauten und Gehilfen des großen Gelehrten und Oberrabbiners auf, dessen rechte Hand er wurde. Doch, wie gesagt, die hiesige jüdische Bevölkerung zer-splitterte sich in Bezug auf die Wahl des neuen Oberrabbiners in Parteien, es gab Stimmen für und wider. Gegenwärtig scheint in dieser Beziehung jedoch der entscheidende Moment eingetreten zu sein. Wie das „Lodzer Tageblatt“ berichtet, ging Herr Sabob Herz von dem Oberrabbiner Ch. Solowiejczyk (Rabbi Chajim Solowiejczyk) aus Breslau-Bitowal ein Schreiben zu, in welchem dieser ihm, sowie der ganzen Partei, die er vertritt, seinen wärmsten Dank für die Aufrechterhaltung der Kandidatur Leiser Maisels ausdrückt. Da Oberrabbiner Ch. Solowiejczyk zu dem Korporalen der talmudischen Gelehrtenwelt gehört, dessen Meinungsäußerung in allen religiösen und sozialen Fragen des Judentums einem unantastbaren Urteilsprüche gleichkommt, so dürfte wohl auch die Wahl des neuen Lodzer Oberrabbiners bald zu gunsten des von Herrn Sabob Herz und seiner Partei aufgestellten Kandidaten entschieden sein.

§ Beschwerde. Der hiesige Einwohner Schlama Karanowski, dem vom Magistrat gegen Zahlung des Recht übertragener wurde, Affischen und Malate an den Straßenecken auszukleben, wandte sich mit einer Beschwerde an den Magistrat, daß einige Personen, darunter auch Befitzer von Vergnügungsetablissemants, an den Säulen und Häusern Affschen auskleben und daß der Befitzer einer hiesigen Varietebühne einen speziell zu Reklamezwecken hergestellten Wagen durch die Straßen fahren läßt, ohne ihn hierfür zu entschädigen. Angesichts der in dieser Angelegenheit bestehenden Vorschrift des Petrikauer Gouvernements vom 10. 23. Juli 1899, auf Grund welcher niemand ohne Zahlung an den Unternehmer das Recht hat, Affschen auszukleben, hat sich der Magistrat an den Polizeimeister um Schutz des Rechtes des Pächters gewandt. Der Herr Polizeimeister hat nun den Polizeipräsidenten entsprechende Weisungen erteilt.

§ Ubschlägiger Bescheid. Die Petrikauer Gouvernements-Kommission für Vereine und Verbände hat die Bestätigung des ihr eingesandten Statuts zur Gründung eines Vereins zum Schutz obdachloser Juden unter der Benennung „Moju-Dechim“ abgelehnt.

§ Die Fronleichnamsfestlichkeiten erreichten gellern mit einer Prozession im Bereiche der St. Anna-Kirche in Jarzow ihr Ende. Die Straßen, welche die Prozession passierte sowie die daselbst errichteten Altare waren sehr schön dekoriert. Es war bereits finster geworden, als die Prozession, an der über 20.000 Gläubige teilnahmen, nach der Kirche zurückkehrte. Die Freiwillige Feuerwehr hielt die Ordnung aufrecht.

§ Vom Getreidemarkt. Die Tendenz ist zurückhaltend, auch macht sich ein geringer Rückgang der Preise bemerkbar. Notiert wurde: Roggen 6 Rbl. 05 Kop. — 6 Rbl. 15 Kop.; Weizen 8 Rbl. 15 Kop. — 8 Rbl. 40 Kop., Gerste 5 Rbl. 85 Kop. — 8 Rbl. 05 Kop., Hafer 1 Rbl. 12 Kop. — 1 Rbl. 07 Kop. (pro Pub), Roggenmehl 6 Rbl. 95 Kop. — 7 Rbl. 10 Kop., Weizenmehl 8 Rbl. 40 Kop. — 9 Rbl. 50 Kop., 1a Gattung 9 Rbl. 50 Kop. — 11 Rbl. 25 Kop., russisches Weizenmehl 10 Rbl. 75 Kop. — 11 Rbl. 10 Kop. Keine Kauflust.

§ Von der Gewerbe- und Industrie-Ausstellung. Auf der gestrigen Sitzung der Mitglieder des Exekutivkomitees der Lodzer Gewerbe- und Industrie-Ausstellung wurde beschlossen, die Installation der elektrischen Anlage der Firma Kuczyński und Zاهدقى zu übertragen. Der Leiter der Bauarbeiten auf der Ausstellung, Herr Kuzmierz Weising, teilte dem Komitee mit, daß die Arbeiten zur Errichtung des Hauptpavillons, nach Verrichtung einiger technischer Schwierigkeiten, in vollem Umfange weitergeführt werden können. Beschlossen wurde, auf den 18. d. M. alle Mitglieder des Ausstellungskomitees und der einzelnen Sektionen nach dem Ausstellungsort zu beordern, um Rechenschaft über die bisherige Tätigkeit des Exekutivkomitees abzulegen und das Programm der weiteren Arbeiten vorzustellen. Mit Rücksicht auf die Wichtigkeit der Angelegenheit steht zu erwarten, daß sich die Mitglieder beider Komitees aller Sektionen am genannten Tage um 7 Uhr abends vollständig auf dem Ausstellungsort einfinden werden. Ferner wurde beschlossen, in den Tagesblättern usw. bekannt zu geben, daß auf der Ausstellung eine Konditorei, ein Künstler-Salon und die Exploitation eines Varietè-Theaters pachtweise zu vergeben sind. Mit jedem Tage wird das Bedürfnis größer, das Aufsichtspersonal zu vermehren. Das Ausstellungskomitee beschloß diese Angelegenheit in folgender Weise zu erledigen. Da die Schulferien beginnen und viele Schüler, denen die Mittel fehlen, keine Ferienreise antreten, sondern in Lodz bleiben, hier aber über eine Menge freier Zeit verfügen, die sich nutzbringend verwenden läßt, so sollen etwa 20 solcher Schüler — natürlich gegen entsprechendes Honorar — zur Verrichtung der vorerwähnten Aufsichtsarbeiten engagiert werden. Den Vorzug haben Zöglinge der Handwerkerchulen, jedoch nur diejenigen, welche eine Empfehlung ihrer Schulobrigkeit vorstellen. Auf diese Weise dürfte sich das Gute mit dem Nützlichen verbinden lassen.

§ Von der Handwerkerressourcen. Die Verwaltung der Lodzer Handwerkerressourcen beschloß,

auf den 17. d. M. abends um 7 Uhr alle Mitglieder der Ressource nach dem Ausstellungsort zu bitten, um daselbst Rechenschaft über die Angelegenheiten abzugeben, sowie über das Immobilien an der Wajewskafstraße Nr. 117 abzulegen.

§ Vom Handwerkerklub. Morgen abend wird die beim jüdischen Handwerkerklub in der Jakobnia-Strasse errichtete Bibliothek eingeweiht und eröffnet. Angefichts dessen findet ein musikalischer Abend statt, an welchem die Herren Ledwab, Broderjohn, Kiffin und Hrl. Bornstein teilnehmen.

§ Generalversammlung von „Hafomir“. Donnerstag abend fand im eigenen, an der Promenadenstraße Nr. 21 gelegenen Lokale die Generalversammlung der Mitglieder des musikalisch-literarischen Vereins „Hafomir“ statt. Die Versammlung, die im zweiten Termine stattfand, wurde um 10 Uhr vom Vizepräsidenten des Vereins, Herrn S. Jablon, eröffnet. Zum Leiter der Versammlung wurde Herr Dr. Rosenblatt gewählt, zu Beisitzenden die Herren M. Zahrlum und S. Liebermann und zum Schriftführer Herr E. Pines; amwesend waren 40 und einige Mitglieder von den 338, die der Verein zählt. Es erfolgte zunächst die Verlesung des Protokoll der Revisionskommission, welche in dem Protokolle erklärt, daß sie die Bücher in Bezug auf Eingang und Ausgaben geprüft und vollständig in Ordnung befunden habe, weshalb einer Dechargenerteilung nichts im Wege stehe. Darauf erfolgte die Verlesung des Tätigkeitsberichts für die Jahre 1910/11 und 1911/12. Aus demselben ist ersichtlich, daß das hebräische Lied in Wort und Sang gepflegt, hebräische und andere Kompositionen fleißig aufgeführt und literarische Erzeugnisse bekannt gegeben wurden. Außerdem wurde die Geselligkeit im Verein auch bestens gepflegt. Der Verein ist den in seinem Statut angeführten Aufgaben im reichsten Maße durch Veranstaltung von Konzerten, dramatischen u. a. Auführungen für seine Mitglieder und Gäste, der besseren hiesigen jüdischen Gesellschaft angehörig, nachgekommen. Die Mitglieder des Vereins, aber auch die Verwaltung, haben das ihrige dazu beigetragen, daß der Verein im Innern und nach Außen hin viel geleistet und würdig gewirkt, mit einem Worte: produktive Erfolge erzielt hat. Der Kassensbericht für die Jahre 1910/11 und 1911/12 gibt Rbl. 6979.73 im Eingange und Rbl. 6987.75 im Ausgange an. Mißlin verbleibt am 1.5. 1912 aus den letzten beiden Vereinsjahren ein Defizit von Rbl. 8.02. Das Budget pro 1912/13 sieht Rbl. 4150 im Eingange und Rbl. 5235 im Ausgange vor. Der Kassens- und der Tätigkeitsbericht werden angenommen, desgleichen wird das Budget für das Vereinsjahr 1912/13 bestätigt und hierauf der Verwaltung Decharge erteilt. Lebhaftes Debattieren wurden geführt und gingen die Meinungen oft weit auseinander, ob der Verein „Hafomir“ mehr die spezifisch hebräischen, d. h. jüdisch-nationalen Gesänge und Werke aufführen, oder auch die moderne Musik, d. h. Kompositionen der Kulturvölker, unter denen das jüdische Volk wohnt, in sein Programm aufnehmen, diese Sachen üben und pflegen solle oder nicht. Ein definitiver Beschluß wurde jedoch nicht gefaßt, doch angenommen, daß auch in Zukunft im Vereine „Hafomir“ der hebräischen Musik der Vorzug zu geben sei. Der Antrag: der Verein solle Lieder und Gesänge mit Sargantert üben und aufführen, wurde mit geringer Majorität verworfen. Doch der Antrag, eine Sektion im Vereine zu bilden, welche die jüdische Musik mit der Sargantersprache unter Kontrolle der Verwaltung kultiviere und dafür Propaganda mache, wurde angenommen. Der Antrag, den langjährigen Präses des Vereins, Herrn Ch. Janowski, der gegenwärtig im Auslande seinen Wohnsitz aufgeschlagen hat, als Ehrenmitglied für immer in die Liste des Vereins aufzunehmen, wird von der Generalversammlung einstimmig angenommen. Der Antrag, die Auswahl der zu übenden und auszuführenden musikalischen Werke resp. Lieder der speziellen musikalischen Kommission vorzulegen, wird angenommen. Darauf wurde, da die alte Verwaltung abanfte, zu den Neuwahlen geschritten. Es wurden durch Stimmzettel gewählt zum Präses: Herr Dr. Rosenblatt, zum Vizepräsidenten: Herr S. Zarblum, zum Kassierer: Herr M. Serejski, zum Wirt, Herr B. Zoffe; in die Verwaltung die Herren: Dr. Brande, M. Krenicki, Dr. Prybulecki, S. Rosenblatt, M. Brisk und Ch. Janowski, als Kandidaten die Herren: Glaszew, Liebermann, S. Fin und Salzmanow, B. Krenicki und M. Wideln. In die Revisionskommission die Herren: M. Chojcer, E. Kuffinow und M. Schönsfeld. Um 4 Uhr morgens wurde die Generalversammlung geschlossen.

§ Verhaftung eines Pseudo-Untersuchungsrichters. Vor einigen Monaten tauchte auf dem Riewer Pfaster ein eleganter Herr auf, der sich überall als Untersuchungsrichter Nathansohn von Graezer aus Berlin vorstellte, der in Russland in Sachen des aus Riew geflüchteten Affsrichters Kogen eintrat. Nathansohn Graezer begann bald in Klubs, Theatern u. s. w. zu verkehren. Vor einigen Tagen kam er in die Niederlage der Gef. Hagen und wandte sich hier an den Verwaltung Herrn Przychello, der deutscher Untertan ist, mit der Bitte, ihm eine bestimmte Summe zu leihen, wobei er ihm einen Check auf 1500 Mark vorwies, der ihm von der Verwaltung der Fürst Radziwilligen Güter im Großherzogtum Posen zugewandt wurde. Przychello ließ ihm das Geld, schloß jedoch, nachdem sich Nathansohn entfernt hatte, Bedacht und wandte sich mit einer Anfrage an das deutsche Konsulat. Hier wurde ihm eröffnet, daß Nathansohn von Graezer sich den Titel eines Untersuchungsrichters eigenmächtig zulegte und, daß er sich in Riew mit verschiedenen verdächtigen Angelegenheiten befaßte. Die Polizei wurde benachrichtigt und diese verhaftete den Pseudo-Untersuchungsrichter in seiner eigenen Wohnung. Es wurden bei ihm verschiedene Manetts sowie französische und deutsche Druckschriften gefunden. Während des Verhörs erklärte von Graezer, daß er aus Warschau stamme jedoch in Posen adoptiert wurde. Nach Riew kam er in Geschäftsangelegenheiten und hatte 4500 Rbl. bei sich, die er jedoch im Klub verpielte. Im weiteren Verlauf des Verhörs machte er wenig glaubwürdige Angaben. Er wurde bis zur Beendigung der Untersuchung ins Gefängnis gesetzt. Der verhaftete Nathansohn soll derselbe sein, der vor einigen Jahren, nach der Affäre mit den gefälschten Wechseln der Schauspielerin Hrl. Kawoda, von Warschau aus ins Ausland ging, wo er im Hotel einen seiner Warschauer Bekannten besaß und hierauf in verschiedenen größeren Städten des Auslandes grassierte.

§ Vom Friedensgericht. Der Friedensrichter des 1. Bezirks verurteilte folgende Personen

Inländische Nachrichten.

St. Petersburg.

Aus einer Art „Manifest“ Burzew's, des in Paris lebenden russischen Revolutionärs und Herausgebers des dort erscheinenden Blattes „Buduschtscheje“...

Es heißt in dem Aufruf Burzew's u. a.: „Wir wenden uns nunmehr mit besonderem Nachdruck an unsere alten und neuen Freunde und möchten sie überreden, in energischer Weise an der bevorstehenden Kampagne dauernd teilzunehmen.“

Burzew erklärt weiter, daß er von der Regierung folgendes verlangen werde: 1) die sofortige Verhaftung des Agent provocateur Afes, der nicht zu politischen, sondern zu rein persönlichen Zwecken an der Organisation der bekannten Nordrat teilgenommen hat...

Kiew. Nach Klänge vom A t t e n t a t Bogrows. Bald nach der Ermordung P. A. Stolipins war in Kiew ein gewisser Escheryn als vermeintlicher Mithilfshilber Verhaftet worden.

Die Deutschen vor der Wahl.

Die „Pet. Ztg.“ schreibt: Wir äußerten gestern unseren Zweifel daran, daß eine veränderte politische Stellung der Deutschen Moskauer Vereinigung im Oktoberverbande sich als „Gericht über das Land verbreiten“ und „Bestürzung besonders in den Ostseeprovinzen“ habe hervorrufen können.

Mit dieser Stellungnahme ist auch die des Parteiorgans der Rigascher Rundschau, gekennzeichnet. Nun ist es aber aus früherer Zeit bekannt, daß in den Ostseeprovinzen das an und für sich nicht große Lager der Deutschen politisch zerpalten und zerklüftet ist.

Das unferem Erachten nach konservativste baltische Blatt, das Rigasche Tageblatt, nennt den zitierten Ausspruch von Herrn Sticinsky „sehr reserviert“.

Daß eine weitreichende Unzufriedenheit und Parteiverdröbenheit Platz gegriffen hat, mer wollte es bezweifeln! Auf sie rechnen die Progressisten, die ihrerseits Wert darauf legen, nicht mit den Kadetten in einen Topf geworfen zu werden, vielmehr ihre Sympathien für Persönlichkeiten wie Baron Meyendorff offen zum Ausdruck gebracht haben.

Ruth starrte sie an, ihre Wangen brannten. „Ja?“ „Ja, Sie, Baronesse! Wenn Sie kein Lampenfieber bekommen! Die Partei ist ja bei Ihnen. Oder trauen Sie es sich nicht zu? Ich würde ja dieses Anfinnen nie an Sie stellen, wenn mir Ihre Wünsche nicht bekannt wären, Baronesse!“

In Glück und Leid.

Roman

von

Fr. Lehne.

(Nachdruck verboten.)

(11. Fortsetzung.)

Ruth sah neben ihrer Gesanglehrerin, Frau Neuhans, der früheren Primadonna der Oper. Sie gab sich mit vollem Genuß der Musik hin und verfolgte mit gespannter Aufmerksamkeit die Vorgänge auf der Bühne.

Endlich fiel der Vorhang. Frau Neuhans war unruhig geworden. „Entschuldigen Sie mich, Baronesse, ich muß mal sehen, was Fräulein Giers fehlt. Heute morgen schon fühlte sie sich so elend, daß ich ihr riet, sich krank zu melden.“

Nach wenigen Minuten kam sie schnell und mit allen Zeichen der Erregung zurück.

„Da haben wir's. Die Giers ist ohnmächtig. Sie kann nicht mehr auftreten. Der Direktor ist ratlos — sie haben keine andere Mignon. Nun soll ich sie fangen! Ich bitte Sie — ich mache mich ja lächerlich — vor zehn Jahren vielleicht wäre es möglich gewesen.“

Sie sah Ruth bittend an: „Baronesse, ich denke an Sie.“

„Ja, Sie, Baronesse! Wenn Sie kein Lampenfieber bekommen! Die Partei ist ja bei Ihnen.“

Ruth war wie betäubt. Sollte sie es wagen — den Mut hatte sie — sie war ihrer Sache sicher — aber Tante Lambach und Klaus! Ach was, er hatte sie ja auch nicht gefragt, als er über seine Zukunft entschied! — Und hier — das war vielleicht mehr als Zufall! Sie wollte nicht lange überlegen, sie war frei — sie konnte tun, was sie wollte! Entschlossen stand sie auf. „Ich habe den Mut, Frau Neuhans! Wenn Sie denken, daß ich genüge? Das Publikum muß aber um Nachsicht gebeten werden und darf nicht erfahren, wer ich bin. Man wird mich doch nicht als Mignon erkennen!“

„Kommen Sie, Baronesse, es ist keine Minute zu verlieren. Nehmen Sie sich zusammen und fangen Sie dem Kapellmeister vor, was er wünscht! Ich verbürge mich für Sie! Die Stimme der Giers reicht ja nicht im entferntesten an die Ihre heran, ebenso wenig ihre Erscheinung.“

Wie im Traum ließ Ruth sich führen und sich dem Direktor und Kapellmeister vorstellen. Die Herren schwannten noch, dieses bühnenunwürdige Wesen — das war ja unmöglich! Aber bei den ersten Tönen schon war der Kapellmeister entzückt. — Eine Stimme, so groß und doch so weich und so voll unbefangener Süße, wie die, hörte man nicht alle Tage.

Des Publikums hatte sich eine leichte Unruhe bemächtigt. Der Regisseur trat vor den Vorhang, meldete die plötzliche Erkrankung der Darstellerin der Mignon, für die sich aber bereits Ersatz gefunden habe. Er bat um Nachsicht mit der Dame, die so hilfsbereit einspürten wollte.

Mittlerweile kleidete Frau Neuhans Ruth mit fabelhafter Geschwindigkeit um, schminkte sie und wies sie an. Die frühere Primadonna sprach ihr Mut zu. „Ich bleibe in Ihrer Nähe, Baronesse. Vielleicht kommen Sie durch den heutigen Abend der Erfüllung Ihres Wunsches nahe. Ähnen Sie nicht auf das Publikum, nur auf den Kapellmeister, der Ihnen die Einsätze gibt; denken Sie, Sie seien bei mir! Ich weiß, wie sicher Sie in der ganzen Partie sind.“

Der Akt war zu Ende. Frau Neuhans schloß Ruth in die Arme und beglückwünschend umdrängten sie der Direktor und die Mitspielenden.

„Baronesse, Sie haben meine kühnsten Erwartungen noch übertroffen! Sie wissen, wie hoch ich Ihre Begabung einschätze! Dieser Abend war ein großer Erfolg für Sie und läßt mich von neuem bedauern, daß so viel Talent brach liegen soll. Fräulein Giers kommt Ihnen stimmlich lange nicht gleich, und ihre schauspielerischen Leistungen sind ebenfalls nicht bedeutend! Sie, meine liebe Baronesse, haben mit allen

und in Südrussland. In all diesen vier Zentren ist man von der Anlehnung an die Oktoberisten als einer Selbstverständlichkeit fast abgenommen.“

Bedarf es einer festeren Sprache dieses nach dem Eingehen der Baltischen Tageszeitung und der Dina-Zeitung am rechten Flügel der baltischen Blätter marschierende Rigasche Tageblatts? Es ruft aus:

„Leberall ist es das Mißtrauen zu dem Ernst der oktoberistischen Versprechungen, das sich lähmend auf die bisherige Bundesgenossenschaft legt. Die Deutschen sind nach wie vor Oktoberisten geblieben, aber die bestimmenden und führenden Oktoberisten haben die Grundsätze des Oktober-Manifestes oft preisgegeben, um einen Gändebüch der Regierung und ein Bravo der Nationalisten einzuhändigen. Das hat mit Recht mißtraulich gemacht. Denn was helfen alle Zusicherungen auf vorgelegte deutsche Programme, wenn die Parteileitung im gegebenen Augenblick die Wechsel nicht einlösen kann oder — will! Die Deutschen werden jedenfalls feste Garantien, an denen nicht zu rütteln und zu deuteln ist, erhalten müssen, ehe sie von neuem den Pakt abschließen. In der Schulfrage und der ganzen unheimlichen Fremdstämmigenpolitik, die im Kolonistengesetz einen so typischen Ausdruck gefunden hat, müssen wir klipp und klar wissen, woran wir sind.“

„Interessant ist es heute hervorzuheben, daß der Gegenschlag des rechten Flügels unserer Blätter gegen einen Anschlag auf die Oktoberisten damals die Befürchtung zugrunde lag, daß sich hieraus eine parteipolitische Verschiebung nach links ergeben könnte! Wie anders ist es seitdem in der baltischen deutschen Presse geworden! Das Liebäugeln mit den rechtsstehenden Organisationen hat ganz aufgehört und die nationalpolitische Politik der Regierung und der Regierungspartei findet jetzt in der „Rig. Ztg.“ und dem „Rig. Tag.“ eine ebenso scharfe Beurteilung, wie sie sie von der Wiege an in der Rig. Rdsch. und der Vib. Ztg. gefunden hat.“

Allgemein suche man jetzt nach neuen Bundesgenossen, meint die Vib. Ztg., und selbst das Rigasche Tageblatt hatte es ebenfalls unter Umständen „für uns für ein Gebot der Klugheit und nationalen Würde, unsere bisherigen engen Beziehungen zur Oktoberistenpartei zu lösen.“ Die Vib. Ztg. macht nun für die Progressisten Propaganda, wobei sie sich unter anderem auch auf die St. Petersburg'sche Zeitung beruft. Das Rigasche Tageblatt dagegen warnt vor einer Bundesgenossenschaft „der Kadetten, Fortschrittler, Demokraten, und wie sie alle heißen mögen, die Herren Linken.“ Denn von ihnen trennen uns „die Kluft einer Weltanschauung und die elementarsten Gebote politischer Klugheit und Taktik.“ Die Libausche Zeitung macht

gegen geltend, daß man die Progressisten nicht in einen Topf mit den Kadetten werfen dürfe, daß keine Partei mit der Weltanschauung der Deutschen übereinstimme, jedenfalls aber zwischen den Linksoktobristen und den Progressisten ein sehr geringer Unterschied bestehe. Das Blatt prophezeit eine allmähliche Annäherung zwischen den Deutschen und den Progressisten. Wie man sieht, sind in den Ostseeprovinzen die politischen Gegensätze nicht völlig aus der Welt geschafft, aber fast ausgelöscht. Und die Stimmung hat sich merklich Oktoberisten gegenüber abgekühlt und den Linksoktobristen oder gar den Progressisten zugewandt.

„Man sollte doch keinen unbedingten Anschluß nach rechts oder nach links suchen! Wozu hier oder dort irgendwie binden, wenn alle Bindnisse anscheinend zu verfallen drohen? Ist es da nicht besser, Sammlungsarbeit in der eigenen Mitte zu treiben, damit die Mehrheit der deutschen Kolonisten im Wahlkampf solchen Männern zum Siege verhelfen könnte, die für die Gleichheit der russischen Staatsbürger unter dem Schutz der Gesetze und der Verfassung eintreten.“

„Man sollte doch keinen unbedingten Anschluß nach rechts oder nach links suchen! Wozu hier oder dort irgendwie binden, wenn alle Bindnisse anscheinend zu verfallen drohen? Ist es da nicht besser, Sammlungsarbeit in der eigenen Mitte zu treiben, damit die Mehrheit der deutschen Kolonisten im Wahlkampf solchen Männern zum Siege verhelfen könnte, die für die Gleichheit der russischen Staatsbürger unter dem Schutz der Gesetze und der Verfassung eintreten.“

„Man sollte doch keinen unbedingten Anschluß nach rechts oder nach links suchen! Wozu hier oder dort irgendwie binden, wenn alle Bindnisse anscheinend zu verfallen drohen? Ist es da nicht besser, Sammlungsarbeit in der eigenen Mitte zu treiben, damit die Mehrheit der deutschen Kolonisten im Wahlkampf solchen Männern zum Siege verhelfen könnte, die für die Gleichheit der russischen Staatsbürger unter dem Schutz der Gesetze und der Verfassung eintreten.“

„Man sollte doch keinen unbedingten Anschluß nach rechts oder nach links suchen! Wozu hier oder dort irgendwie binden, wenn alle Bindnisse anscheinend zu verfallen drohen? Ist es da nicht besser, Sammlungsarbeit in der eigenen Mitte zu treiben, damit die Mehrheit der deutschen Kolonisten im Wahlkampf solchen Männern zum Siege verhelfen könnte, die für die Gleichheit der russischen Staatsbürger unter dem Schutz der Gesetze und der Verfassung eintreten.“

„Man sollte doch keinen unbedingten Anschluß nach rechts oder nach links suchen! Wozu hier oder dort irgendwie binden, wenn alle Bindnisse anscheinend zu verfallen drohen? Ist es da nicht besser, Sammlungsarbeit in der eigenen Mitte zu treiben, damit die Mehrheit der deutschen Kolonisten im Wahlkampf solchen Männern zum Siege verhelfen könnte, die für die Gleichheit der russischen Staatsbürger unter dem Schutz der Gesetze und der Verfassung eintreten.“

„Man sollte doch keinen unbedingten Anschluß nach rechts oder nach links suchen! Wozu hier oder dort irgendwie binden, wenn alle Bindnisse anscheinend zu verfallen drohen? Ist es da nicht besser, Sammlungsarbeit in der eigenen Mitte zu treiben, damit die Mehrheit der deutschen Kolonisten im Wahlkampf solchen Männern zum Siege verhelfen könnte, die für die Gleichheit der russischen Staatsbürger unter dem Schutz der Gesetze und der Verfassung eintreten.“

„Man sollte doch keinen unbedingten Anschluß nach rechts oder nach links suchen! Wozu hier oder dort irgendwie binden, wenn alle Bindnisse anscheinend zu verfallen drohen? Ist es da nicht besser, Sammlungsarbeit in der eigenen Mitte zu treiben, damit die Mehrheit der deutschen Kolonisten im Wahlkampf solchen Männern zum Siege verhelfen könnte, die für die Gleichheit der russischen Staatsbürger unter dem Schutz der Gesetze und der Verfassung eintreten.“

„Man sollte doch keinen unbedingten Anschluß nach rechts oder nach links suchen! Wozu hier oder dort irgendwie binden, wenn alle Bindnisse anscheinend zu verfallen drohen? Ist es da nicht besser, Sammlungsarbeit in der eigenen Mitte zu treiben, damit die Mehrheit der deutschen Kolonisten im Wahlkampf solchen Männern zum Siege verhelfen könnte, die für die Gleichheit der russischen Staatsbürger unter dem Schutz der Gesetze und der Verfassung eintreten.“

„Man sollte doch keinen unbedingten Anschluß nach rechts oder nach links suchen! Wozu hier oder dort irgendwie binden, wenn alle Bindnisse anscheinend zu verfallen drohen? Ist es da nicht besser, Sammlungsarbeit in der eigenen Mitte zu treiben, damit die Mehrheit der deutschen Kolonisten im Wahlkampf solchen Männern zum Siege verhelfen könnte, die für die Gleichheit der russischen Staatsbürger unter dem Schutz der Gesetze und der Verfassung eintreten.“

„Man sollte doch keinen unbedingten Anschluß nach rechts oder nach links suchen! Wozu hier oder dort irgendwie binden, wenn alle Bindnisse anscheinend zu verfallen drohen? Ist es da nicht besser, Sammlungsarbeit in der eigenen Mitte zu treiben, damit die Mehrheit der deutschen Kolonisten im Wahlkampf solchen Männern zum Siege verhelfen könnte, die für die Gleichheit der russischen Staatsbürger unter dem Schutz der Gesetze und der Verfassung eintreten.“

„Man sollte doch keinen unbedingten Anschluß nach rechts oder nach links suchen! Wozu hier oder dort irgendwie binden, wenn alle Bindnisse anscheinend zu verfallen drohen? Ist es da nicht besser, Sammlungsarbeit in der eigenen Mitte zu treiben, damit die Mehrheit der deutschen Kolonisten im Wahlkampf solchen Männern zum Siege verhelfen könnte, die für die Gleichheit der russischen Staatsbürger unter dem Schutz der Gesetze und der Verfassung eintreten.“

„Man sollte doch keinen unbedingten Anschluß nach rechts oder nach links suchen! Wozu hier oder dort irgendwie binden, wenn alle Bindnisse anscheinend zu verfallen drohen? Ist es da nicht besser, Sammlungsarbeit in der eigenen Mitte zu treiben, damit die Mehrheit der deutschen Kolonisten im Wahlkampf solchen Männern zum Siege verhelfen könnte, die für die Gleichheit der russischen Staatsbürger unter dem Schutz der Gesetze und der Verfassung eintreten.“

„Man sollte doch keinen unbedingten Anschluß nach rechts oder nach links suchen! Wozu hier oder dort irgendwie binden, wenn alle Bindnisse anscheinend zu verfallen drohen? Ist es da nicht besser, Sammlungsarbeit in der eigenen Mitte zu treiben, damit die Mehrheit der deutschen Kolonisten im Wahlkampf solchen Männern zum Siege verhelfen könnte, die für die Gleichheit der russischen Staatsbürger unter dem Schutz der Gesetze und der Verfassung eintreten.“

„Man sollte doch keinen unbedingten Anschluß nach rechts oder nach links suchen! Wozu hier oder dort irgendwie binden, wenn alle Bindnisse anscheinend zu verfallen drohen? Ist es da nicht besser, Sammlungsarbeit in der eigenen Mitte zu treiben, damit die Mehrheit der deutschen Kolonisten im Wahlkampf solchen Männern zum Siege verhelfen könnte, die für die Gleichheit der russischen Staatsbürger unter dem Schutz der Gesetze und der Verfassung eintreten.“

„Man sollte doch keinen unbedingten Anschluß nach rechts oder nach links suchen! Wozu hier oder dort irgendwie binden, wenn alle Bindnisse anscheinend zu verfallen drohen? Ist es da nicht besser, Sammlungsarbeit in der eigenen Mitte zu treiben, damit die Mehrheit der deutschen Kolonisten im Wahlkampf solchen Männern zum Siege verhelfen könnte, die für die Gleichheit der russischen Staatsbürger unter dem Schutz der Gesetze und der Verfassung eintreten.“

„Man sollte doch keinen unbedingten Anschluß nach rechts oder nach links suchen! Wozu hier oder dort irgendwie binden, wenn alle Bindnisse anscheinend zu verfallen drohen? Ist es da nicht besser, Sammlungsarbeit in der eigenen Mitte zu treiben, damit die Mehrheit der deutschen Kolonisten im Wahlkampf solchen Männern zum Siege verhelfen könnte, die für die Gleichheit der russischen Staatsbürger unter dem Schutz der Gesetze und der Verfassung eintreten.“

„Man sollte doch keinen unbedingten Anschluß nach rechts oder nach links suchen! Wozu hier oder dort irgendwie binden, wenn alle Bindnisse anscheinend zu verfallen drohen? Ist es da nicht besser, Sammlungsarbeit in der eigenen Mitte zu treiben, damit die Mehrheit der deutschen Kolonisten im Wahlkampf solchen Männern zum Siege verhelfen könnte, die für die Gleichheit der russischen Staatsbürger unter dem Schutz der Gesetze und der Verfassung eintreten.“

„Man sollte doch keinen unbedingten Anschluß nach rechts oder nach links suchen! Wozu hier oder dort irgendwie binden, wenn alle Bindnisse anscheinend zu verfallen drohen? Ist es da nicht besser, Sammlungsarbeit in der eigenen Mitte zu treiben, damit die Mehrheit der deutschen Kolonisten im Wahlkampf solchen Männern zum Siege verhelfen könnte, die für die Gleichheit der russischen Staatsbürger unter dem Schutz der Gesetze und der Verfassung eintreten.“

„Man sollte doch keinen unbedingten Anschluß nach rechts oder nach links suchen! Wozu hier oder dort irgendwie binden, wenn alle Bindnisse anscheinend zu verfallen drohen? Ist es da nicht besser, Sammlungsarbeit in der eigenen Mitte zu treiben, damit die Mehrheit der deutschen Kolonisten im Wahlkampf solchen Männern zum Siege verhelfen könnte, die für die Gleichheit der russischen Staatsbürger unter dem Schutz der Gesetze und der Verfassung eintreten.“

„Man sollte doch keinen unbedingten Anschluß nach rechts oder nach links suchen! Wozu hier oder dort irgendwie binden, wenn alle Bindnisse anscheinend zu verfallen drohen? Ist es da nicht besser, Sammlungsarbeit in der eigenen Mitte zu treiben, damit die Mehrheit der deutschen Kolonisten im Wahlkampf solchen Männern zum Siege verhelfen könnte, die für die Gleichheit der russischen Staatsbürger unter dem Schutz der Gesetze und der Verfassung eintreten.“

„Man sollte doch keinen unbedingten Anschluß nach rechts oder nach links suchen! Wozu hier oder dort irgendwie binden, wenn alle Bindnisse anscheinend zu verfallen drohen? Ist es da nicht besser, Sammlungsarbeit in der eigenen Mitte zu treiben, damit die Mehrheit der deutschen Kolonisten im Wahlkampf solchen Männern zum Siege verhelfen könnte, die für die Gleichheit der russischen Staatsbürger unter dem Schutz der Gesetze und der Verfassung eintreten.“

„Man sollte doch keinen unbedingten Anschluß nach rechts oder nach links suchen! Wozu hier oder dort irgendwie binden, wenn alle Bindnisse anscheinend zu verfallen drohen? Ist es da nicht besser, Sammlungsarbeit in der eigenen Mitte zu treiben, damit die Mehrheit der deutschen Kolonisten im Wahlkampf solchen Männern zum Siege verhelfen könnte, die für die Gleichheit der russischen Staatsbürger unter dem Schutz der Gesetze und der Verfassung eintreten.“

„Man sollte doch keinen unbedingten Anschluß nach rechts oder nach links suchen! Wozu hier oder dort irgendwie binden, wenn alle Bindnisse anscheinend zu verfallen drohen? Ist es da nicht besser, Sammlungsarbeit in der eigenen Mitte zu treiben, damit die Mehrheit der deutschen Kolonisten im Wahlkampf solchen Männern zum Siege verhelfen könnte, die für die Gleichheit der russischen Staatsbürger unter dem Schutz der Gesetze und der Verfassung eintreten.“

(Fortsetzung folgt.)

Deutschen nicht nur die größte Annäherung in dem freilich oft wenig ausschlaggebenden Programm, sondern es läßt sich auch nicht leugnen, daß in der dritten Duma es Abgeordnete waren, die am allerzärtlichsten unserer politischen Anschauungen entsprochen haben. Freilich waren diese Abgeordneten, die sogenannten Linksoktobristen, zu denen auch einige Nichtredner zu zählen sind, äußerst dünn gesät. Es kommt darauf an, daß ihre Zahl in der nächsten Duma vermehrt wird. Das hat die Aufgabe aller einsichtigen Elemente, darunter auch der Deutschen zu sein. Ob Männer wie Baron Meyendorff, Schidlowski, Dr. Erhardt, Godnew, Smow, Sefrenow und deren politische Gefinnungsgenossen nun als „Oktobristen“ oder als „Parteilose Progressisten“ gewählt werden und in die vierte Reichsduma kommen, ist gänzlich unerledigt. Es kommt nur darauf an, daß sie gewählt werden, und zwar in genügender Zahl, um ein innerlich festes und nach außen machtvolleres Zentrum zu bilden.

Russische Presse.

In einem Artikel zeigt die „Now. Wr.“, daß sie recht stark mit der Möglichkeit einer Erschütterung des Friedens rechnet. Sie bespricht die Streikbewegung, die sich ihrer Versicherung nach besonders stark gerade auf Fabrikanten äußert, die Staatsaufträge auszuführen haben, speziell Aufträge des Militär- und Marineefforts. Das Blatt weiß, wie der Herold in nächstem Referat, für diese Erscheinung keine rechte Erklärung meint, aber, es sei immerhin nicht ausgeschlossen, daß sich hierin ausländische Propaganda äußere, und fordert energische Bekämpfung dieser Erscheinung, die es wohl mit Recht als für unsere Sicherheit höchst gefährlich bezeichnet.

Wenn die ersten Nachrichten von bevorstehenden Streiks aus dem Ausland kommen und wenn die ersten Erscheinungen der im Ausland vorhergegangenen russischen Streikbewegung sich in den Militärfabriken äußern und den Plan und die Maßnahmen der Reichsverteidigung paralytisieren, dann gesteht es die einfache Vernunft und Vernunft nicht, in rosigem Optimismus zu verfallen und die Augen träumerisch vor den Tatsachen der Wirklichkeit zu schließen. Man muß damit rechnen, daß die kulturelle deutsche Sozialdemokratie, die die revolutionäre Streikbewegung bei den Nachbarn begrüßt, die theoretisch das Marxische Gebot bekämpft: Proletarier aller Länder vereinigt euch, — in der Praxis selbst durchaus nicht mit dem Gefühl des Nationalpatriotismus bricht und durch den Mund ihrer Führer bei jeder bequemen Gelegenheit die volle Bereitschaft ausdrückt, in den ersten Reihen zum Schutz des bedrohten Vaterlandes vorzutreten. Unsere russischen Sozialisten und Progressisten die über die Gaben einer hohen Kultur des Allgemeinheitsgefühls nicht verfügen, geraten im Gegenteil gänzlich in die Gewalt abstrakter kosmopolitischer Theorien, trennen sie nicht von der Praxis des Lebens, fühlen unter sich nicht den verbindenden Nektar des wahren Blutes, der jeden Bürger zu einem Teilchen des lebendigen und einzigen Vaterlandes macht. Im schwarzen Jahr des vergangenen Krieges konnten sie den Sieg der Sapaner zulassen und sich über die Niederlagen der russischen Armee und Flotte freuen, in der Voraussetzung innerer Reformen. Von nationalstaatlichem Standpunkt aus schaffen solche Tendenzen der russischen Sozialdemokratie, die sich von den ausländischen scharf unterscheiden, die faktische Möglichkeit einer recht unerwünschten Ausnutzung ihres Einflusses auf die Arbeiter, zum Schaden Russlands und zum Nutzen seiner auswärtigen Feinde. Der russische Staat ist genötigt, sich vor einer solchen Schädigung durch besondere Maßnahmen und ein spezielles Gesetz zu schützen. Wenn er militärische Aufträge an Privatpersonen abgibt, die riesige Verdienste erhalten, muß er die Pflicht auf sich nehmen, die Beziehungen zwischen Arbeitern und Herren zu regeln, den Arbeitern aus den Verdiensten der Fabrik eine genügende Vergütung zu sichern, beide Seiten durch formelle Unterschriften verpflichten, den Vertrag nicht zu verletzten und solche Fabriken für Agitationen unzugänglich zu machen. Wenn sich diese Maßregeln als ungenügend erweisen, so muß auch in Friedenszeiten über die Fabriken, die militärische Aufträge ausführen, der Kriegszustand verhängt und jeder Versuch einer Störung der Arbeit wie Hochverrat bestraft werden, weil er nach seinen Folgen einem solchen Verrat völlig gleichwertig sein kann.

Es scheint, daß das Blatt mit seinen letzten Forderungen denn doch schon etwas zu weit geht. Es wäre wohl angebrachter, statt der Anwendung so unerhörter Maßregeln wirklich für eine Verbesserung der Lage der Arbeiter in jeder Hinsicht zu sorgen. Wenn der Arbeiter wirklich über nichts klagen kann, dann streift er auch aus „abstrakten Gründen“ nicht.

Die Chelms-Kommission des Reichsrats hat ihrem Werke die Krone aufgesetzt, indem sie, ohne das Quorum zu besitzen, die Vorlage erledigt hat. — Man muß der Minderheit und insbesondere den polnischen Mitgliedern Schebeko und Chranowski gerechtweise zuerkennen, daß sie mit allen Mitteln gegen die gleichfalls schomnglose Majorität gekämpft haben. Die beiden letztgenannten waren, wie die Reichsberichte, noch vor Beginn der Sitzung in den Reichsrat gegangen, um dem Kommissionspräsidenten persönlich mitzuteilen, daß sie ihre Vollmachten niederlegen. Als sie ihn nicht trafen, gingen sie in die Bibliothek, um schriftlich ihren Rücktritt zu melden. Indessen eröffnete Kobylinski die Sitzung, in der nur 7 von 15 Mitgliedern anwesend waren, während das Quorum die Hälfte der gewählten Kommission erfordert. Der mit beratender Stimme anwesende S. G. Dlisar machte auf diesen Umstand aufmerksam. Nun gehen die Meldungen der Blätter scharf auseinander. Wie die Reichsberichte, habe sich die Kommission durch eine merkwürdige Interpretation des Reglements geholfen. Stachowitsch und Aganow seien zurückgetreten, infolgedessen bestche die Kommission nicht mehr aus 15, sondern aus nur 13 Mitgliedern. Die Einwände der Minderheit gegen diese bisher unerhörte Auffassung hätten nichts geholfen. Nach der Nowoje Wremja dagegen habe Kobylinski die Fortsetzung der Beratung in Anbetracht der außerordentlichen Umstände vorgeschlagen und eine nochmalige Sitzung der Kommission zur endgültigen Annahme des Projekts in Aussicht gestellt. Das Blatt ist besonders erbittert über die beiden polnischen Kommissionsmitglieder, die in der Bibliothek Bekanntschaften lasen und immer wieder versichern ließen, sie würden kommen. Die beiden mußten nicht, daß vier Mitglieder der Kommission nach Moskau

gereist seien, und wollten, falls das Quorum zustande kommen sollte, die Sitzung durch Reden abhalten. Die Now. Wremja nennt das unwürdige Obstruktion und hofft, daß der Versuch der Polen, derartige schamlose Kampfmittel im Oberhause einzuführen, auf allgemeinen Protest stoßen werde.

Zum italienisch-türkischen Kriege.

Die Verteidigung Kleinasiens.

Konstantinopel, 12. Juni.

Trotz Gerüchten von Schritten, welche die Mächte in Rom unternommen haben sollen, um eine weitere Befestigung von Inseln durch Italien zu verhindern, besteht hier die Ueberzeugung, daß Italien nach der Abreise der ausgewiesenen Italiener einen Vorstoß in der Aegeis unternehmen wird. Die Türkei bereitet sich daher an verschiedenen Punkten zu einer Abwehr eventueller Angriffe vor, obwohl man überzeugt ist, daß eine gleichzeitige scheinbare Bedrohung verschiedener Stellen nur eine Kriegslüge der Italiener wäre, um die türkischen Streitkräfte zu zersplittern. Mit der Möglichkeit einer neuerlichen Schließung der Dardanellen wird ernstlich gerechnet. Ein hoher Beamter meinte heute, es sei fraglich, ob die Meerenge in acht Tagen noch offen sein werde. Die osmanische Regierung wird die noch nicht abgereisten Italiener bis Sonnabend nicht belästigen, ohne indessen formell die Frist zu verlängern. Es ist anzunehmen, daß bis Sonnabend alle ausgewiesenen die Türkei verlassen haben werden. Die in Smyrna zurückgebliebenen vierhundert Italiener und Italienerinnen sind fast ausschließlich Witwen und Waisen. Trotz des Bestrebens der leitenden türkischen Stellen, Härten bei der Durchführung der Ausweisung zu vermeiden, gingen die untergeordneten Organe in Smyrna mit unnötiger Strenge vor und belästigten zum Beispiel eine Witwe mit einem geisteskranken Sohn, dem sie das Weibchen nicht gestatten wollten. Der deutsche Konsul intervenierte zugunsten der armen Leute. Auch die Bahnarbeiter auf der Strecke Soma-Yanberma wurden trotz der ihnen erteilten Erlaubnis, zu bleiben, mannigfach behelligt. Sie zogen es daher vor, abzureisen. Eine Störung der Bahnarbeiten ist bei dem so eingetretenen Arbeitermangel unvermeidlich.

Die Befestigung der Archipelinseln durch Italien.

Daß die Befestigung der Archipelinseln durch Italien geeignet ist, die internationale Situation noch zu komplizieren, beweist auch ein Schritt, den die griechischen Bewohner dieser östlichen Inseln, oder vielmehr ihre Repräsentanten in Alexandrien, gestern unternommen haben. Als Vertretung der griechischen Inselbevölkerung besteht in Alexandrien ein Komitee, dem neuzugehört von den Inseln gebürtige Herren angehören. Dieses Komitee, das den offiziellen Namen „Comité Union des Iles de l'Archipel“ führt, hat die folgende Mitteilung versandt: Von dem Wunsche geleitet, eine Wiederunterordnung der jetzt von Italien besetzten Inseln des griechischen Archipels unter die türkische Herrschaft zu verhindern, hat das Komitee der Union der Inseln an die Regierungen der drei Schutzmächte, England, Frankreich und Rußland sowie an den König von Italien, den italienischen Ministerpräsidenten Giolitti, an die Präsidenten der beiden italienischen Kammern und an Lord Ritchener Schreiben gerichtet, in welchen eine Angliederung der Inseln an das Fürstentum Samos oder die Einführung eines Regimes, wie es seit 1832 auf Samos gültig ist, gefordert wird. Gleichzeitig hat das Komitee heute allen in Alexandrien residierenden Vertretern der Großmächte ein in gleichem Sinne abgefaßtes Memorandum überreicht. In dem an den englischen Premierminister Asquith nach Malta gefandenen Schreiben ist gesagt, daß infolge der Befestigung mehrerer Inseln des Archipels durch Italien im ganzen Archipel eine neue Situation geschaffen worden sei, welche für die griechische Bevölkerung eine Veränderung der politischen Situation bedinge. Diese Bevölkerung habe jetzt den Hauch der Freiheit gespürt, sie habe sich in den Augen der Türkei unrettbar kompromittiert und könnte nicht mehr unter die türkische Herrschaft zurückkehren. Sie verlangte von der zivilisierten Welt das Recht, unter einem zum mindesten autonomen Regime, ähnlich demjenigen des Fürstentums Samos, leben zu dürfen oder selbst diesem Fürstentum angegliedert zu werden. Lord Ritchener wird in dem an ihn gerichteten Schreiben gebeten, diese Wünsche zu befürworten. Seine Intervention sei um so wertvoller, da er alle Mittel-merkmale genau kenne. In dem Schreiben an den französischen Ministerpräsidenten heißt es, nach dem Enthusiasmus, mit dem die Griechen des Archipels die italienische Befestigung aufgenommen, würden sie nach einer Wiederkehr der türkischen Herrschaft ihren völligen Ruin und ihre Vertilgung zu befürchten haben. Die Regierung Frankreichs, das zuerst die Freiheit als hauptfächliche Basis für das Glück der Völker proklamiert, werde den griechischen Bewohnern der Inseln den mächtigen Beistand nicht abschießen, den die französische Nation stets dem Hellenismus geliehen. In dem Appell an den russischen Ministerpräsidenten wird betont, daß Rußland die Schützerin der Orthodoxen sei. Dem italienischen Ministerpräsidenten Giolitti wird der Dank für die Befreiung ausgesprochen, die das große und edle Italien den Griechen des Archipels gebracht habe. Dieser Dank sei um so heißer, da die griechische Bevölkerung die feste Zuversicht hege, daß ihre italienischen Brüder das begonnene ruhmvolle Werk vollenden werden, und daß die Konsequenz dann die Unabhängigkeit der Archipelinseln sein werde. In dem Schreiben an den König von Italien wird die Hoffnung ausgesprochen, Italien und sein Souverän würden keine andere Lösung als die völlige Autonomie der Inseln akzeptieren.

Das auf Samos gültige Regime, das so von den Archipelgriechen verlangt wird, ist durch den Londoner Vertrag von 1832 stipuliert worden. Den Bestimmungen dieses Vertrages zufolge ist Samos ein autonomes Fürstentum unter einem mit Zustimmung der Schutzmächte von der Türkei eingesetzten griechischen Fürsten. Samos hat ein Parlament, das aus ungefähr vierzig Deputierten besteht und aus dessen Mitte eine vierjährige Regierung gebildet wird. Das Fürstentum zählt jährlich an die Türkei einen Tribut von 200,000 Piastern, das heißt von zirka 40,000 Mark.



Großherzogin Marie Aeliseid von Baden, die am 14. Juni 18 Jahre alt und damit großjährig wird. Am 18. Juni wird die junge Herrscherin feierlich den Eid auf die Verfassung ihres Landes leisten.

Konstantinopel, 13. Juni. Nach offiziellen Mitteilungen steht augenblicklich in der Türkei eine halbe Million Soldaten unter den Waffen. Heute ist ein Regiment von hier abgegangen, das teils für Smyrna, teils für die Dardanellen bestimmt ist. Der Artillerie-Generalinspektor Riza-Pascha reist morgen zur Uebernahme des Kommandos der Dardanellen ab.

Durchsuchung eines englischen Handelschiffes durch Italiener am Ausgang der Dardanellen. Algier, 13. Juni. Der Kapitän des englischen Transpordampfers „Britania“, welcher mit einer Ladung Getreide nach Rotterdam bestimmt ist und gestern im hiesigen Hafen eintraf, berichtet, daß er am 6. Juni am Ausgang der Dardanellen zuerst von einem italienischen Torpedoboot und dann von dem Kreuzer „Duque degli Abruzzi“ aufgehalten worden sei. Darauf hätten sich verschiedene italienische Offiziere an Bord seines Schiffes begeben, die Papiere genau untersucht und dann erst die Weiterfahrt gestattet.

Rom, 14. Juni. (P. L. A.) Die Agencia Stefani berichtet von einer Schlacht bei Lezha, in der die Italiener den Sieg davontrugen.

Konstantinopel, 14. Juni. (P. L. A.) Die Regierung bestätigt offiziell den Sieg der Italiener bei Sansur und gibt die Zahl der Toten mit 150, die der Verwundeten auf 300 an.

Friedens-Verhandlungen im ungarischen Parlaments-Kampf.

Budapest, 13. Juni. Nach dem langen Kampfe ist endlich eine dreitägige Ruhepause eingetreten, die allen Parteien sehr erwünscht ist. Allerdings wird jetzt der Kampf in der Provinz besonders scharf aufgenommen. Die oppositionellen Abgeordneten begaben sich in ihre Wahlbezirke, wo sie Versammlungen abhalten. Es kam auch bereits in verschiedenen Städten der Provinz zu großen Unruhen, die mehr oder weniger einen revolutionären Charakter zeigten. Inzwischen ist jedoch, wie bereits gemeldet, Präsident Graf Tisza vom König in Audienz empfangen worden, und es wird auch, wie gerüchelt wird, wegen eines Friedensparlamentiers. Diese Friedensansichten sind größtenteils auf den Wunsch des Kaisers zurückzuführen, da dieser trotz der Tisza ausgesprochenen Anerkennung mit den äusserst scharfen Maßnahmen nicht ganz einverstanden sein soll. Gerüchte wollen sogar wissen, Graf Stefan Tisza werde auf ein bis zwei Wochen seine Würde als Präsident niederlegen, allerdings erst dann, wenn alle Wehrordnungen auch vom Magnatenhause angenommen worden sind. Es ist jedoch viel wahrscheinlicher, daß Graf Tisza sein Amt als Präsident des Abgeordnetenhauses bis zum Herbst, bis zur Eröffnung der neuen Session beibehalten wird. Die Unruhen in der Provinz sind um so gefährlicher, als die Provinz gänzlich von Gendarmen entblößt ist, die noch immer in der Hauptstadt den Sicherheitsdienst versehen. Budapest ist indes vollständig ruhig und das Militär vollständig eingezogen. Das Befinden Kovacs' hat sich etwas verbessert.

Eine politische Verschwörung in Kroatien.

Budapest, 13. Juni. Der Journalist Miro Vrsackich, der aus Agram wegen politischer Umtriebe ausgewiesen worden ist, ist nach Agram zurückgekehrt und wurde sofort verhaftet. Er gibt an, von dem Attentat auf den königlichen Kommissar von Cuvaj vorher unterrichtet gewesen zu sein, und sagt, er wisse auch, daß andere Attentate auf hohe Persönlichkeiten geplant seien. Mehrere Verhaftungen in dieser Angelegenheit stehen bevor. Die ganze Affäre erregt in Agram große Sensation, da sich danach ergeben würde, daß das Attentat auf den Banius das Ergebnis einer Verschwörung ist und der Täter Luka Tuzitsch eine größere Anzahl Komplizen hat.

Die Ehrung Lord Haldanes.

Paris, 13. Juni. Zu den Andeutungen deutscher Blätter, daß der Ministerwechsel in London als eine Kalkulation Lord Haldanes aufgefacht werden könne, schreibt heute der „Temps“: „Diese Kombination scheint uns übertrieben zu sein. Wenn Freiherr v. Marschall, so wie es seine Aufgabe ist, bestrebt sein wird, die Beziehungen zwischen England und Deutschland zu verbessern, so hat er weder mit Lord Haldane noch mit dem Kriegsministerium zu tun. Er wird normalerweise mit dem Auswärtigen Amt verhandeln, das durch Sir Edward Grey oder den Unterstaatssekretär Sir Arthur Nicolson vertreten ist. Die deutschen Zeitungen scheinen nur sehr wenig Vertrauen in die Chancen einer deutsch-

englischen Verständigung zu haben, wenn sie glauben, daß das Schicksal dieser Verständigung mit dem Schicksal des Lord Haldane verbunden ist. Große Angelegenheiten werden nicht in dieser Weise behandelt und wenn Deutschland der englischen Regierung irgend etwas zu sagen hat, so muß es das immer sagen wie auch der Kriegsminister heißen mag. Was Lord Haldane anbetrifft, brauchen wir uns nicht zu wundern, daß er, nachdem er sechs Jahre eine schwierige und undankbare Aufgabe erfüllt hat, jetzt die goldenen Ehren der Kanzlerschaft annehmen will. Das ist eine beachtenswerte und nützlichere Ehrung, und wir glauben, daß es die richtige Ehrung ist.“ Aus dieser überaus harmlos klingenden Aeußerung des „Temps“ spricht in Wahrheit eine ganz besondere Befriedigung über die eingetretene Veränderung im Kabinett; sonst würde der „Temps“ den Freiherrn v. Marschall nicht in fast satirischer Weise an Sir Arthur Nicolson verweisen, dessen wenig deutschfreundliche Gesinnung bekannt ist. Aber wenn eine Kombination „übertrieben“ ist, dann ist es diejenige des Pariser Blattes. Die kühle Aeußerung, die erst neuerdings sein sanftes Liebeswerben um die Verwandlung der Entente in ein Bündnis in London erfahren hat, hätte ihn belehren können, daß im englischen Kabinett — mit und ohne Haldane — Politik, die auf eine Verschlechterung der deutsch-englischen Beziehungen hinarbeitet, auf keine Mehrheit rechnen kann.

Zur Page in Marokko.

Bereitstellung eines neuen Aufstandes in Marokko. Fez, 13. Juni. In der Umgebung von Fez befinden sich immer noch kleine Herden von Aufständischen, und in den verschiedenen Gegenden genömen die Aufständischen neue Anhänger. Die Beni M'ur haben versucht, sich mit den Stämmen des Osts in Verbindung zu setzen, um eine gemeinsame Aktion vorzunehmen. Auch unter den Zanai wird zugunsten eines neuen Aufstandes lebhaft agitiert. In Fez selbst jedoch herrscht Ruhe.

Spanisch-französischer Zwischenfall in Mogador.

Paris, 13. Juni. Der „Matin“ berichtet aus Mogador von einem neuen spanisch-französischen Zwischenfall. Danach griff gestern morgen der spanische Konsul in Mogador, der auch gleichzeitig die portugiesische Republik vertritt, einen Franzosen namens Perour, der bei verschiedenen öffentlichen Aufschreitposten befehligt, tötlich an, um ihn an der Ausführung seiner Arbeit zu verhindern. Als gestern Perour, der vom Nachen mit der Wiederherstellung der Wasserleitung betraut worden war, diese Arbeit beginnen wollte, wurde er mit seinen Arbeitern von einer Anzahl Spanier, an der Spitze der Konsul, daran zu verhindern gesucht. Der spanische Konsul Sotoca zog seinen Revolver und drang auf Perour ein. Es gelang Perour jedoch, sich erfolgreich seiner Hart zu wehren. Der schnellst benachrichtigte Pascha von Mogador entsandte eine Anzahl Polizeibeamte, bei deren Annäherung die Spanier jedoch die Flucht ergriffen. Der Vorfall erregt in Mogador großes Aufsehen. — Eine Bestätigung von anderer Seite liegt bisher nicht vor und es bleibt daher abzuwarten, inwieweit sie den Tatsachen entspricht oder aufgeblasen worden ist.

Brest, 13. Juni. Die Matrosen und Heizer sämtlicher im hiesigen Hafen liegenden Transpordschiffe, die dazu bestimmt waren, Truppen und Munition an Bord nach Marokko zu nehmen, haben sich dem Streik der französischen Hafenarbeiter angeschlossen.

Die große chinesische Anleihe.

Peking, 11. Juni. Trotz des vorbehaltenen Beitrittes Japans zu der Mächtegruppe, welche die internationale Anleihe finanziert, hat sich Rußland noch nicht entschließen können, diesem Beispiel zu folgen. Diese Zurückhaltung Rußlands ist darauf zurückzuführen, daß die europäischen und amerikanischen Bankiers sich geweigert haben, die Sonderinteressen Rußlands in der Mongolei und im östlichen China anzuerkennen, da die Anerkennung dieser Sonderinteressen zu Sondervorrechten Rußlands führen würde. Außerdem ist es zu Unstimmigkeiten über die Emission gekommen, da die Bankiers wünschten, daß Rußland den auf ihn entfallenden Anteil auf seinem eigenen Markt unterbrächte, während Rußland hierzu wenig Lust zu haben scheint. Die Bankiers haben die Sonderrechte Rußlands nicht anerkennen können, da diese Frage auf das Gebiet der Politik hinüberspielt und leicht zu einer Abtrennung der Mongolei oder sogar Sinkiang's von China führen könnte. Die Gelegende Versammlung hat beschlossen, daß der Vertrag über die Anleihe ihr unterbreitet werden soll, bevor der Minister des Außen unterzeichnet. Man glaubt, daß der Gesamtbetrag der Anleihe statt der ursprünglichen 60 Millionen nur 40 Millionen Pfund — 800 Millionen Mark erreichen wird. Ausländischer Finanzbeirat wird Karl Kamp sein, während von chinesischer Seite hierzu wahrscheinlich Chenchintac, gewesener Finanzminister der verflorenen Manlinger Regierung ernannt werden wird.

Peking, 11. Juni. Im Schoße der Gesegehenden Versammlung wagt ein heftiger Kampf, nämlich zwischen der Republikanischen-Partei, welche die gemäßigten und der Partei der „Eidgenossen“, welche die radikalen Elemente vertritt. Als Tangschaoqi begleitet von allen Ministern im Sitzungssaal erschien, um über die Anleihefrage zu sprechen, konnte er vor lauter Lärm nicht zu Worte kommen. Er hat darauf die Versammlung verlassen und seine Entlassung bei dem Präsidenten Yuanshikai nachgesucht, der sie ihm aber nicht bewilligt hat. Als die Gesegehende Versammlung von diesem Schritt Tangschaoqi erfuhr, hat sie eine Entschließung angenommen, worin verlangt wird, daß er vor seinem Rücktritt eine genaue und ins Einzelne gehende Abrechnung über die Verwendung der belgischen Anleihe vorlegen soll. Die Republikanische Partei wirft ihm nämlich vor, daß er einen Teil dieses Geldes für die Zwecke der Partei der „Eidgenossen“, deren Führer außer ihm noch Dr. Sunyatschi ist, verwendet habe. Präsident Yuanshikai und Finanzminister Sunlingfeng stehen ihrerseits mehr in Gunst bei der Republika-

nischen Partei. Aus Sympathie für Tangschau hat Einfließen ebenfalls sein Entlassungsgesuch gegeben, das aber von Nianhschih auch nicht bewilligt wurde.

China und das Viermächtesyndikat.

Peking, 13. Juni. Das Syndikat der vier Mächte hat der chinesischen Nationalversammlung in der Anleihefrage einen Vertragsentwurf vorgelegt, der folgende Punkte enthält:

- 1. Im Finanzministerium wird ein beratendes Bureau errichtet. Dafür werden zwei Räte ernannt werden, der eine vom Syndikat, der andere von der Regierung.
2. Diese Räte werden die Vollmacht besitzen, alle Ausgaben, die für die Anleihe gemacht werden, zu beschließen.
3. Von Zeit zu Zeit und wenn es möglich ist, alle zwei Monate soll den Räten eine Rechnung über alle Ausgaben präsentiert werden. Eine Rechnungskopie wird im Finanzministerium, die andere von den Räten aufbewahrt werden.
4. Jede Ausgabe wird nach den modernsten Methoden der Buchführung gebucht werden, bevor die betreffende Summe dem Finanzminister zur Verfügung gestellt wird. Diese Bücher werden zu jeder Zeit den Finanzräten zwecks Prüfung zugänglich sein.
5. Die entsprechenden Gelder für die Entlohnung der ausgeschobenen Truppen werden durch einen höheren Offizier mit Genehmigung des Gouvernements und im Einvernehmen mit den Beamten der Zollverwaltung erfolgen. Es werden zu diesem Zweck drei geforderte Bücher geführt werden, das eine für den Gouverneur jeder Provinz, ein zweites für den Zollinspektor, das dritte für das Bureau der Verwaltung.
6. Die lokalen Ausgaben werden durch ebensolche Steuern gedeckt werden. Das ganze Defizit wird durch eine den Syndikaten aufzuerlegenden Steuer gedeckt werden.
7. Für Peking und für die Provinzen des Nordens sollen gleichfalls drei Bücher über die Besoldung der Truppen vorhanden sein. Eins davon soll sich im Besitz des Kriegsministers, das zweite in dem des Finanzministers und das dritte in dem der Finanzräte befinden.

Die Präsidentenwahlen in den Vereinigten Staaten.

Chicago, 13. Juni. Große Erregung herrscht in Chicago über das Treiben des republikanischen Nationalkomitees, das alle fristigen Wahlen, ohne sie einer genauen Prüfung zu unterziehen, zu Gunsten Tafts erklären soll. So soll Taft gestern wiederum 14 Stimmen in Louisiana erhalten haben, die durchaus zweifelhaft waren. Taft verfügt nunmehr über 490 Stimmen, während Roosevelt erst 442 erhalten hat. 94 Wahlen stehen noch aus und selbst wenn Roosevelt diese Stimmen sämtlich erhält, würde seine Stimmenzahl nicht zur endgültigen Präsidentenwahl genügen, da zu einer solchen 540 Stimmen nötig sind, während Roosevelt dann nur über 580 verfügen würde. Der Gouverneur von Kalifornien Johnson ist gestern in Chicago eingetroffen. Er erklärte das Verhalten des Nationalkomitees als verbrecherisch und als an Diebstahl und Betrug grenzend. In demselben Sinne sprach sich William Kinn aus, der des ferneren mitteilte, daß in Arizona große Betrügereien vorgekommen seien. Vier für Roosevelt sichere Sitze seien einfach für Taft erklärt worden.

Der Straßenkampf von Argenteuil.

Paris, 13. Juni. Die blutige Schlägerei in Argenteuil, der zwei Polizisten und ein Arbeiter zum Opfer gefallen sind, ist auf Streitigkeiten zwischen roten Arbeitern und gelben, das heißt zwischen Syndikalisten und Freien zurückzuführen. Die syndikalistischen Arbeiter hatten durch Vertreter eine Nachschichtung bei den Arbeitern der Werkstätten von Argenteuil veranstaltet, um zu erkennen, ob alle Arbeiter sich bei den Syndikalisten eingeschrieben haben. Diese Erkundung, die vom ausgewiesenen Agitator Julian geleitet wurde, gab schon im Laufe des Tages Anlaß zu verschiedenen Streitigkeiten. Die Mehrzahl der Erdarbeiter in Argenteuil sind nicht syndikalisiert und empfangen die Notizen mit ihrer Inspektion nicht gerade freundlich. Am Mitternacht begegneten sich ein Trupp roter und ein Trupp gelber Arbeiter in der Nähe des Bahnhofs von Argenteuil. Es kam zu heftigen Streitigkeiten, in deren Verlauf ein Erdarbeiter namens Broffard plötzlich einen Revolver zog und den Arbeiter Mallon durch drei Schüsse tot niederstreckte. Durch diesen Schuß waren, wie bereits gemeldet, zwei Agenten auf den Kampf aufmerksam geworden und herbeigeeilt, und es kam nun zu dem schon geschilderten Kampf zwischen den Arbeitern und den beiden Polizisten, in dessen Verlauf der Arbeiter Broffard wieder seinen Revolver zog und den Polizisten Gimás tötete und den Polizisten Dorne tödlich verwundete. Es gelang der Polizei, im Laufe des Vormittags Broffard zu verhaften.

Blutige Straßenkämpfe in Palermo.

Palermo, 13. Juni. Hier ist als Protest gegen die Einführung des neuen Schiffsfahrreglements der Generalstreik erklärt worden. Die Straßenbahnen haben den Betrieb eingestellt, alle Geschäfte sind geschlossen. Große Menschenmassen durchziehen die Straßen. Mehrere 1000 Streikende zogen gegen Mittag nach dem Centrum der Stadt und griffen dort die Läden, die noch geöffnet hatten, an. Steine und Flaschen flogen gegen die Scheiben. Polizei und Karabinieri, die die Ruhe wieder herzustellen versuchten wurden gleichfalls angegriffen und mußten mehrere Salven abgeben, wodurch zahlreiche Personen verletzt wurden. Um 3 Uhr nachmittags zog eine gewaltige Menschenmenge vor das Rathaus und verlangte stürmisch die Demission der

Der „Hauptmann von Cöpenick“.



Wilhelm Voigt, der Räuberhauptmann von Cöpenick

Der unter dem Namen „Hauptmann von Cöpenick“ zu einer gewissen „Berühmtheit“ gelangte Schuhmacher Wilhelm Voigt ist toten in einem Londoner Hospital gestorben. Unsere Leser werden sich noch entsinnen, wie am 16. Oktober 1906 ein preussischer Pseudo-hauptmann mit Schärpe und Mütze das Rathaus von Cöpenick mit neun Mann vom 4. Garde-Regiment zu Fuß besetzte, den Bürgermeister von Cöpenick und den Stadtrendanten auf Grund einer angeblichen Depesche des Kaisers für verhaftet und den vorhandenen Vorrat von etwa 4000 Mark für beschlagnahmt erklärte. Doppelposten vor dem Haupttor des Rathhauses und Einzelposten vor den anderen Zugängen, alle Mann mit aufgepflanztem Bajonett, sicherten die in scharfem, militärischen Ton gegebenen Befehle des schneidigen „Hauptmanns“. Noch eine kurze Frist gewährte der äußerst energische Hauptmann dem Bürgermeister, um seine Siebensachen zu packen. Dann wurden in drei Equipagen die Gefangenen nach Berlin

zur neuen Wache transportiert. Der sofort alarmierte Stadtkommandant, Graf Moltke, mußte feststellen, daß die Cöpenicker Stadtverwaltung einem ungläublichen Betrage zum Opfer gefallen sei. Erst zehn Tage nach der Tat gelang es der Berliner Polizei, den Urheber des Coups zu verhaften. Da erfuhr man dann, daß es der am 13. Februar 1849 zu Lillit geborene Schuhmacher Wilhelm Voigt war, der 27 Jahre, also fast die Hälfte seines Lebens, wegen Käschungen, Betrügeereien und schweren Einbruchs hinter Gefängnis- und Zuchthausmauern gesessen hatte. Am 2. Dezember 1906 wurde Wilhelm Voigt zu vier Jahren Gefängnis verurteilt. Von dieser Strafe, die er in der Straf-anstalt Tegel zubrachte, verblühte er nur zwei Monate. Da er sich gut führte und eine große Zahl von Begnadigungsgesuchen aus allen Teilen Deutschlands für ihn einliefen, so erfolgte am 16. August 1908 seine Begnadigung durch den Kaiser.

Stadtbezirk. Auch hier kam es zu einem blutigen Kampf zwischen den Sicherheitsmannschaften und den Streikenden. 15 Karabinieri und 2 Polizeinspektoren wurden verletzt, während auf Seiten der Ruhestörer etwa 100 Personen verletzt worden sein sollen, darunter mehrere sehr schwer. Während des ganzen Tages kam es an verschiedenen anderen Stellen der Stadt gleichfalls zu Zusammenstößen und noch um Mitternacht dauerten die Unruhen an. Zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen. Die Lage ist sehr ernst.

Der Generalstreik in England.

London, 12. Juni. Nur langsam und zögernd folgen die Hafenarbeiter der ausgegebenen Parole des Generalstreiks. In London arbeiten 10 000 Hafenarbeiter. Im Unterhaus wird über ein Labellotum Austin Chamberlains gegen die Regierung debattiert. Mac Kenna antwortete namens der Regierung und widersprach der Behauptung Chamberlains, daß Arbeitswillige nicht hätten arbeiten können. Austin Chamberlain sollte, statt allgemeine schwere Anklagen gegen die Regierung zu schleudern, seinen einzigen Fall nennen. Der Ministerpräsident Asquith wandte sich gegen die Theorie, nach der Regierung überall zuerst für die Aufrechterhaltung der Ordnung sorgen müsse, statt sich damit zu begnügen, den lokalen Behörden helfend zur Seite zu treten. Mac Kenna habe die besten Uebereicherungen der englischen Politik gemahrt. Er, Asquith, sei glücklich, daß die ganze Frage einmal gründlich angeschnitten sei, damit Klarheit geschaffen werde.

Infolge des Streiks hat die White Star Line ihren Dampfer „Majestic“, der heute nach New-York abgehen sollte, nicht expedieren können. Die Post und ein Teil der Passagiere ist auf den Dampfer des Norddeutschen Lloyd „Kaiser Wilhelm II.“ übergegangen, der auch die Post von dem französischen Dampfer „La France“ mitnimmt. Die Arbeit in den Docks ist völlig lahmgelegt. Nach dem Bericht der Gewerkschaft der Dockarbeiter beträgt die Zahl der Ausführenden Ewansea 3000, in Plymouth 3500, in Southampton 8000, in Bristol 7000, in Sharpness 2000 und in Salford 4500 Mann. Die Gesamtzahl der Ausführenden im Lande beträgt 45.000 Arbeiter. Der Präsident und der Direktor der Transatlantischen Gesellschaft haben gestern vormittag dem Marineminister Delcasse ersucht, ihnen Matrosen zur Verfügung zu stellen, damit die Postdampfer, namentlich die aus der Provence, am Sonnabend nach New-York auslaufen können. Delcasse wird die Angelegenheit morgen im Ministerrat zur Sprache bringen. Die Dockarbeiter drohen in den Ausführenden zu treten, wenn nicht die Gruppen, die zur Aufrechterhaltung der Ordnung im Hafen befohlen sind, zurückgezogen werden. Die Besatzung der „Amazona“, die in Bordeaux vor Anker liegt, hat die Vorschläge der Gesellschaft angenommen. Die „Amazona“ hat um 2 Uhr die Anker gelichtet und ist nach Südamerika in See gegangen. Der Streik der eingeschriebenen Seelente in Bordeaux kann damit als beigelegt angesehen werden.

Straßendemonstration der Waliser in London.

London, 12. Juni. Neuntausend Waliser zogen heute von Regents Park durch die Straßen Londons, um gegen die Trennung der Kirche vom Staat zu protestieren. Junge und alte Männer, Mädchen und Frauen aus allen Schichten der Bevölkerung, Geistliche und Laien bildeten den langen Zug, der mit Bannern und Plakatschriften nach der Albert Hall und dem Hyde Park zog. Eine geschlagene Stunde währte das Vorbeiziehen des Zuges. Freilich war London nicht sehr neugierig. Daß nicht alle Waliser mit der Trennung der Kirche vom Staat einverstanden sind, wußte man schon vorher. Aber sie bilden nur eine verschwindende Minderheit, und wenn sich aus den verschiedenen Teilen von Wales einige tausend Gegner des Gesetzes eine Verzichtungsreise nach London leisten, so wird kein neues Faktum geschaffen, das den begonnenen Prozeß rückgängig

machen könnte. Auch die feurigen Reden, die der Erzbischof von York, der Bischof von London, der Führer der Konservativen Bonar Law und andere in der Albert Hall hielten, werden daran nichts ändern.

Das Preisgericht für den Berlin-Wien-Flug.

Wien, 18. Juni. Heute nachmittag tagte in Wien das Preisgericht. Es wurde nur die prinzipielle Preisverteilung vorgenommen. Die genaue Ausrechnung soll durch die zuständige Kommission erfolgen. Da der Sieger Hirth,

der nach den Propositionen eigentlich allein für diesen Preis in Frage kommt, in ritterlicher Weise auf Protest verzichtet hat, konnte das Preisgericht die Summe von 47.000 Kronen zwischen Hirth und Csafay (Leut. Blaschke) im etwaigen Verhältnis von 7 : 1 teilen. Für den Kilometer-Preis (20.000 M.) erhalten Hirth 6100, Csafay (Leut. Blaschke) 8000, Bergmann 4350, Krieger 850 M. Von den Preisen der Städte Berlin und Breslau erhalten Hirth 5000 M., Csafay 3000 M., Bergmann 2000 M.; ferner erhält Hirth 5000 M. als erster in Wien Angekommener. Der Start-Preis von 5000 M. soll als Trostpreis vermerkt werden, wobei auch Krieger und Stanger berücksichtigt werden dürfen. Den ersten Preis des Preussischen Kriegs-Ministeriums von 8000 M. erhält Hirth, außerdem erhält er den Ehrenpreis der Stadt Wien und den Ehrenpreis des Prinzen Friedrich Sigismund von Preußen. Csafay erhält den Ehrenpreis des Prinzen Friedrich Leopold von Preußen, außerdem den Preis des Landes Niederösterreich. Für vorzügliches Fliegen der beiden Sieger erhalten: Hauptmann Schöller den Ehrenpreis von Baron Konstantin von Comomo, Oberleutnant Nietner den Ehrenpreis des preussischen Ministeriums der öffentlichen Arbeiten.

Das Bankett zu Ehren der Flieger.

Wien, 13. Juni. Im Hotel Imperial hat der Flug Berlin-Wien mit einem Bankett, das der Oesterreichische Aero-Klub gab, seinen Abschluß gefunden. Erschienen waren u. a. der deutsche Botschafter v. Tschirschky und Bögendorff, der deutsche Militär-Attaché Graf Pofadomsky, der ehemalige Generalstabchef der österreichisch-ungarischen Armee, Conrad von Hötzendorf, der Statthalter von Nieder-Oesterreich, Baron Bienerth, der Bürgermeister von Wien, Dr. Neumayer, der Präsident der flugsportlichen Veranstaltungen Fürst Dietrichstein, ferner vom deutschen Reichsflugverein Präsident Vizeadmiral Wertzen und Kapitänleutnant Kaiser. Die Ehrenplätze hatten Helmuth Hirth mit seinem Passagier Leutnant v. Schöller, sowie die österreichischen Flieger Oberleutnant v. Blaschke (Csafay) und Miller (Bergmann) mit ihren Passagieren inne. Den ersten Toast sprach Fürst Dietrichstein auf Kaiser Wilhelm und Kaiser Franz Joseph. Botschafter v. Tschirschky und Bögendorff erwiderte mit einem Hoch auf die Protatoren des Fluges, Erzherzog Leopold Salvator und Prinz Friedrich Leopold von Preußen. Der Präsident des österreichischen Aero-Klubs Baron v. Comomo begrüßte die liebenden Gäste aus dem Deutschen Reich, Bürgermeister Neumayer überreichte den Herren Hirth und Schöller die Ehrenpreise der Stadt Wien und des Landes Nieder-Oesterreich, und zwar Herrn Hirth ein prachtvolles Kunstwerk und Schöller einen Goldpokal. Herr Knoll vom württembergischen Verein für Luftschiffahrt überreichte Hirth im Namen seiner Landsleute einen Lorbeerkranz und teilte ihm mit, daß ganz Württemberg nur mehr von dem neuesten Schwabenreich spreche. Es folgte noch eine Reihe von Toasten, in denen vielfach die Verbrüderung der beiden Reiche gefeiert wurde. Das Bankett fand erst in später Nachtstunden ein Ende.

Neues aus aller Welt.

Sieben Personen bei einer Bootsfahrt ertrunken. In Scherbeck in Nordschleswig ereignete sich bei einer Vergnügungsfahrt, die von einer Anzahl dänischer Nordschleswiger und mehreren bei ihnen zu Besuch weilenden Dänen aus Süddänland im Motorboot unternommen wurde, ein Unglück. Das überfüllte Boot kam ins Schwanzen und kenterte.

Alle Insassen stürzten ins Wasser. Sieben Personen ertranken, die übrigen wurden gerettet. Die Ertrunkenen sind sämtlich Nordschleswiger. Die Dänen konnten gerettet werden. Die Flugschiffahrt im Dienste der Wohltätigkeit. Die neue und originale Idee des Großherzogs von Hessen, die Luftschiffahrt der Wohltätigkeit dienstbar zu machen, hat sich bis jetzt in einer alle Erwartungen übertreffenden Weise bewährt. Die Frankfurter Flugpostzentrale, in der fortwährend ein halbes Duzend Beamte der Reichspost den Dienst versehen, ist ständig vom Publikum umlagert. Bis gestern nachmittags waren allein in Frankfurt rund 50.000 Postkarten zu je 20 Pf. abgesetzt; dazu kommt die gleiche Zahl von Marken. Der Preis der Flugpostmarken, der ursprünglich 10 Pf. betrug, wurde auf 20 Pf. erhöht. Von den Flugpostämtern der hessischen Städte wird über einen ähnlich guten Geschäftsgang berichtet. Im Nordprozeß Vaternos dauert die Vorlesung der Briefe fort, die zwischen Gräfin Ergona und Leutnant Vaternos geschickt wurden. Gestern kam es wieder zu einem Zwischenfall. Der Präsident ordnete an, daß ein großes Paket, das die Bilder der Ermordeten enthielt, geöffnet und den Geschworenen gereicht wurde. Ein der Angeklagte die Photographien sah, bekam er einen Krampfanfall und mußte aus dem Saale entfernt werden. Die Verhandlung wurde unterbrochen. Attentat auf ein ungarisches Pulvermagazin. In Semlin an der ungarisch-serbischen Grenze wurde nach ein Attentat auf ein Pulvermagazin verübt. Um Mitternacht näherten sich fünf Männer dem Magazin. Als der Posten sie anrief, gaben sie mehrere Schüsse ab, die aber keinen Schaden anrichteten. Den Attentätern gelang es, zu entfliehen. Masenerkrankung in einer Schule. In einer Schule der Gemeinde Semne bei Bielschitz sind in den letzten Tagen etwa zwanzig Kinder erkrankt, von denen drei unter eigenartigen Erscheinungen starben. Die Kinder klagten am Morgen über Kopfschmerz und am Abend starben sie bereits. Die Todesursache konnte nicht ermittelt werden. Das wird erst durch eine bereits eingeleitete bakteriologische Untersuchung geklärt. Die Behörde hat veranlaßt, daß die Schule geschlossen wurde.

Bädernachrichten.

Die Saison in Gräfenberg hat ihren Anfang genommen und der Kurort präsentiert sich in herrlicher Frühlingspracht. Fieber und Rheumatis, die anderwärts schon verblüht sind, umrahmen den Prachtbau des neuen Preisheil-Sanatoriums im fetten Grün prägen die ausgedehnten Wälder, die meilenweite Spaziergänge bieten und mit einem leuchtenden Blumentoppf sind die aussehensreichen Koppelpromenaden geschmückt. So reich wie die Natur den reizenden Kurort auch begabt hat, so stehen die Menschen doch nicht zurück seinen Glanz noch zu erhöhen. Eine Reihe neuer bequem angelegter Promenadenwege ist entstanden, am Eingang des Waldes laden ein schmuckes neues Lärchen-Gebäude zu Frühstück und Tee ein. Bei Regenwetter bietet das neue Spieltheater der Preisheil-Gesellschaft den Gästen Zerstreuung, während Konzerte und Konzerte, Tombolas und sonstige Vergnügungen zur Unterhaltung dienen. Da das Preisheil-Sanatorium auch den verwöhntesten Ansprüchen in Bezug auf Komfort Genüge tut, andererseits die übrigen Preisheil-Kurortanlagen ebenfalls Gelegenheit zu erfrischender Durchführung, bei bescheidenen Preisen aller physikalisch-diätetischen Heilmethode bieten, so ist es nicht zu verwundern, daß bereits zahlreiche Anmeldungen aus allen Kreisen und von allen Orten einlaufen und die Saison eine ungewöhnlich rege zu werden verspricht. Bad Mischeide. (Grafschaft Glas.) Unser Kurort hat sich auch in diesem Jahre eines guten Besuches zu erfreuen; zur Kur sind u. a. eingetroffen der frühere Justizminister Dr. von Schönfeldt und Sr. Excellenz Generalleutnant von Keller aus Berlin. Infolge der zahlreichen neu errichteten Logierstellen stehen für die Hochflation ausreichende Wohnungsgelegenheiten zur Verfügung, auch ist durch das neue Seelenbad, das für Sorge getragen, daß sich der Badebetrieb ruhig abwickelt, so daß den unter Bad bedingende Herkrankten ein längeres Verweilen auf die Spurbäder erspart bleibt.

Fremdenliste.

- Hotel Manntreffel. A. Chemski - Kazan, S. Redeln - Minsk, P. Zaleski - Warschau, G. Weichbrod - Berlin, M. Proski - Kiew, S. Papinski - Warschau, W. Saragow - Petersburg.
Grand Hotel. J. Schifferjahn - Moskau, B. Schiff - Petersburg, M. Kaminski - Eltsametzgrad, B. Kaminski - Warschau, S. Weingärtner - Dornow, B. Schweizer - East, S. Bobrow - Warschau, B. Warbowanow - Korones, W. Hirschbad, M. Kurnatowski, A. Bielopolski - Warschau.
Hotel Victoria. E. Michajew - Forst, B. Knopp - Pacyne, P. Wronow - Beuthen, P. Jodiselski - Grajewo, S. Szaprowski - Charlott, M. Sturiski - Eltsametzgrad, F. Gempel - Gorne, S. Meide - Berlin, M. Gersjelman, F. Krasiborski, W. Fojens, S. Nam, S. Kadkiewicz, M. Wolmann - Warschau.
Hotel Polski. Kolaczowski - Kettowic, S. Makemaka - Kiew, P. Ewonski - Eod, S. Kobylecki - Jundsko-Bolla, R. Kalenowski - Warschau, A. Komacki - Gieszynek, B. Kamwieser, K. Konkel, F. Potock, E. Sandstein - Warschau, W. Wittke - Dornow, W. Watta, A. Wittwin - Warschau.

Witterungs-Bericht.

(Für die Neue Völkische Zeitung.) Nach der Beobachtung des Optikers F. P. K. 1. E. Petrikauerstr. Nr. 71.
Wien, den 14. Juni.
Temperatur: Vormittags 8 Uhr 18° Wärme
Mittags 1 17°
Abends 8 15°
Barometer: 744 m m gefallen
Maximum 16° Wärme
Minimum 16°

Börsenberichte.

Table with columns: Wertp., Geld, Transakt. Includes entries for Staatsrente 1894, innere Anleihe 1905, innere Anleihe 1906, Prämienanleihe 1. Emission, Prämienanleihe 2. Emission, Adelsloose, 4 1/2% Bodenrentenpandbriefe, 4% Warichauer Stadt. Wandb., 5% Warichauer Wandb., Wilmow, Rau und Wiewenstein, Rutilom, Rindskil und Co., Extrachowice, 5% Wobser Wandb., 4 1/2% Wobser Wandb., 5% Wobser Wandb., 7. Serie, Handelsbank in Gdansk, Kaufmannsbank in Gdansk, 5% Wandbriefe in Berlin, 5% Wandbriefe in Wilmow, Diskontobank in Warschau, Warichauer Handelsbank, Kuratow, Sawierci.

WRING-MASCHINEN

„Bicycle“ auf Kugellagern und I-a Qual. Gummi-Walzen sind die besten Zu haben bei GEBR. MILKER NEUER RING No 5

Bilanz der Gesellschaft Gegenseitigen Credits Lodzer Industrieller. per 31. Mai 1912. Begründet im Jahre 1881.

Table with 4 columns: Rubel, R., Rubel, R. Divided into Activa and Passiva sections with various financial entries.

„Česka Beseda“

pořádá v neděli dne 16. Června 1912 výlet spojový: hřeben, zábavný programem a dětským hry...

Výjezd o 9 hod. ranni za každého počasi Konstantynowskon tramvaji.

Deutscher Gewerbeverein zu Lodz.

Jeden Sonn- und Feiertag im eigenen Vereinspark in Ruda bei günstiger Witterung

Grosses Konzert verbunden mit Tanz.

Den Parkbesuchern stehen 2 Regelmäßig und Sitzbänke für die Kinder zur Verfügung.

Gesang-Verein „Frohstimm“

Am Sonntag, d. 16. d. M. findet im Solowjow Garten, Szamoty 87, ein Garten-Fest

Babianicer Bürger-Schützen-Gilde.

Zu dem am 16. u. 17. Juni ac. in unserem Schützenhause stattfindenden

Lodzer Fußballklub „Viktoria“

Sonntags, den 15. Juni a. c., 8 Uhr abends, findet im eigenen Vereinslokale Zargowastrasse 54 eine außerordentliche

Die Gravieranstalt P.H. Sztyft

Lodz, Petrikauerstrasse № 66, Telefon 16-30 empfiehlt

Emaill-Schilder

Kautschukstempel, Plombirpressen, Signirstempel etc. etc. in bester Ausführung zu mässigen Preisen.

„Adlerstoa“ = Gasanzünder

mit verstellbarer Flamme a 1 Rubl. per Stück empfiehl

„Bee-Auer“

Petrikauerstr. 134.

Fußball-Meisterschaftsspiele.

Sonntag, den 16. Juni 1912: 8 Uhr morgens, auf dem Plage Fabrycznastrasse 4/6: Touring-Club - T.-V. Kraft

5 Uhr nachmittags, auf dem Plage Katanstrasse 11/13: Sport- u. Zurnverein - Łódzki Klub Sportowy

GESANGVEREIN „WULKA“

veranstaltet am Sonntag, den 16. Juni, ab 2 Uhr nachm., im Garten d. Herrn Wajon dem Schulz an d. Włodowska 187 ein Gartenfest

Arzt wie bei Gierz. Sternschießen

nebst Gartenkonzert und darauffolgendem Tanzkränzchen. Beginn 2 1/2 Uhr nachm.

VEIFA-WERKE

Spezialfabriken elektromechan., elektrodentaler u. Röntgenapparate Warschauer Abteilung

WARSCHAU NOWY ŚWIĄT 38

Spezialfabriken elektromechan., elektrodentaler u. Röntgenapparate Warschauer Abteilung

Speisezimmer

in Höhe, gut erhalten ist umzugs halber preiswert zu verkaufen. Zu besichtigen von 2 bis 4 Uhr nachmittags.

Günstige Gelegenheiten!

Ein seit 14 Jahren am hiesigen Plage sehr gut eingeführtes erhaltiges

Damen-Putz-Geschäft

ist krankheits halber per sofort zu verkaufen. Zu erfragen in der Expedition dieses Bl.

Gelegenheitskauf. Wichtig für Vereine!

Umzugs halber ist eine fast ganz neue schön gebaute 3 Bahnen wie auch ein in gutem Zustande befindlicher Flügel kostbillig zu verkaufen.

Lohnarbeit

gesucht. Moser & Seidel, Karlstrasse Nr. 19.

Krempelmeister

Für hiesige Baumwollspinnerei wird ein tüchtiger zum sofortigen Antritt gesucht.

junger Mann

(Christ, 21 Jahre alt, militärisch) nach zweijähriger Tätigkeit im vorigen Spekulations-Geschäft, mit den Landesarbeits- und Handelskammer befreundet, eine dauernde Stellung oder anderweitige Beschäftigung. Off. an die Exp. dieses Bl. unter „M. G. 1898“ ev.

Bandweber

suchen dauernden Stellung in der Band-Fabrik von L. Bialer, Widzewskastr. 92.

Petrovskij Oкружный Судь

1912 года, Мая 19-го определено: объявить Лодзского купца Бориса Мошкова Фиска несостоятельным должником с отнесением начала несостоятельности к 19 Мая 1909 года; отдал Фиска под особую надзор полиции и печатать его имущество, где бы оно было; Судья-Комmissаром несостоятельности назначить Члена Окружного Суда К. Л. Александрова и куратора-помощника прежнего поверенного Вдуарда Рудницкого; прозвезсти; належащая публикация ршене обратит к предвартельному исполнению.

Wer erteilt Unterricht

in der russischen Sprache, Samstags in den Abendstunden im Hause, Offert, und Preisangabe u. „S. W.“ an die Exp. bis „W. 18“ erbeten.

Konkursexamen.

Sin dreimal wöchentlich in Andzejew und Galkowel Prüfungen jetzt erwidert. Konstantinowstrasse Nr. 18 von 2 bis 3 Uhr.

Rubel 6000

werden auf 1. Nummer der Hypothek gegen 8% auf ein Zinnschuld in Karlow an der Krolewter Gasse ohne Vermittlung gesucht. - Offerten unter „W. 18“ an die Exp. d. Bl. erb. 7592

Окошавшія

Харьковскую гимназию (модель) обещают на год жить в Лодзи, и рассмотреть по всем предметам средние учебные заведения. Спец. русск. яз., матем. в латини. Николаевская 3, квартира Яновского III. 7621

Das Kolonialwaren-Geschäft St. Rózycki

(Firma B. Riedel) Petrikauerstr. 134 empfiehlt täglich frisches Gemüse wie:

Spargel, Spinat, Karotten, Salate, Gurken etc. allerlei Geflügel, Obst, Konserven u. a.

Nur 1-2 auslandische Fabriken. Flis Spezialität

herfort, auch fertig verlegt

Majolika-Wandplatten

Mosaik-Fussbodenplatten, Mosaik, Verblender für Fassaden, Basaltsteine

STANISLAW JAKUBOWICZ

Tel. 10-24 - Szkolna 22. Erstklassige hies. Referenzen

2 bessere 5-edige Radhelöfen

sind billig abgegeben. Näheres zu erfahren in der Redaktion von J. Ulrich, Petrikauerstr. 142. 7569

Ein Kalbdeck

auf Gummiträhern in gutem Zustande ist billig zu verkaufen. Näheres Bulwarstr. 29. Verchiedenes Kupfergeschiff ist billig zu verkaufen. 7637

Bierhalle

mit warmen Speisen sofort preiswert zu verkaufen. Wo, sagt die Exp. dieses Bl.

Gelegenheitskauf

gut erhaltenes Sofa und Schlafzimmer. Zu erfragen in der Expedition der „Neuen Lodzer Zeitung“ 7521

Elektrisches Lichtheil-Institut und Röntgenkabinett

Dr. S. Kantor

Spezialarzt für Haut-, Haar-, Geschlechts- und Harn-Krankheiten.

Behandlung mit Röntgenstrahlen chronische Hautleiden, Fissuren u. Quarzlucht (Caranusfall), Hochfrequenz-Strahlen (Hautleiden, Hämorrhoiden und Rückenmarkverwundungen), Endoskopie u. Ekzioskopie (Harnröhren- und Harnblasenkrankheiten, Elektrolyse, Kaustik, Entfernung lästiger Haare u. Wurzeln), Vibrationsmassage, Heilung der Männerchwäche durch Pneumomassage nach Prof. Zabudowski.

Blutuntersuchung b. Syphilis u. Behandl. derselben mit Heilich-Hata 606. Durchleuchtung u. photographische Aufnahmen des Körperinneren mit Röntgenstrahlen. 15818

Krankenerkrankung täglich von 8-1 und von 6-9 für Damen besondere Wartezimmer.

Dr. J. Edelberg

Accoucheur und Spezialarzt für Frauen- und Kinderkrankheiten. Empfängt bis 11 Uhr vorm. und von 4 Uhr ab bis 7 Uhr nachm. Włodowskastr. 6. Sadek 214.

Dr. med. J. Sadek wski

wohnt jetzt Petrikauerstrasse 120 und empfängt in inneren Krankheiten behaftete Personen (Spek., Magen- und Darmkrankheiten) von 11-12 Uhr u. von 5-7 Uhr nachmittags.

Dr. L. Prybniski

vom Auslande zurück. Poludniowa 2. Spezialarzt für Gout, Haar, vener. Krankh., Rosent und Mierischwache. Behandlung nach Ehrlich-Hata (intravenöse 606 ohne Berufshörung). Behandl. mit Elektrizität (Elektrolyse und Vibrationsmassage). Sprechstunden von 8-1 und 4-8 für Damen von 5-6.

Tierarzt Dr. S. Wolma u

Petrikauer 145. Tel. 29-00

Dr. J. Schumacher

Nawrot Strasse Nr. 2. Spezialarzt f. Haut u. venerische Krankheiten. [4751] Sprechst. v. 8-10 u. v. 5-8 Uhr nachm. Sonntags v. 8-1 Uhr.

Dr. M. Papierny

Accoucheur u. Spezialist für Frauenkrankheiten. Empfängt bis 11 Uhr vorm. u. von 4-6 u. 11-12 Uhr nachm. Poludniowastrasse Nr. 23. Telefon 16-85. 15318

Dr. KARL BLUM

Spezialarzt für Hals-, Nasen-, Ohrenleiden und Sprachstörungen (Stottern, Lispeln etc.) nach Prof. Gutzmann-Berlin Sprechstunde v. 10-12, -12, 5-7 Uhr Petrikauerstr. 165, (Ecke Anna. 12069

Dr. Jelnicki,

Andzejew-Str. 7, Tel. 1700 Gout- u. Geschlechtskrankh. Sprechst. von 9-12, 6-8 Damen von 4-5. Sonntags v. 9-12. 4821

Dr. J. Abrutin

Reinfahr. 9, Wenerische, Gout, Haar- u. Geschlechtskrankheiten. Empf. 12-2 u. 6-8 Uhr. Damen 5-6 Uhr. Sonntags 10-11 Uhr. Telefon 99-78. 8006

Dr. L. Klatschkin,

Konstantiner-Strasse Nr. 11. Syphilis, Gout, Geschlechts- u. Harnorgankrankheiten. Sprechstunde 9-1 u. 6-8 abends für Damen bef. Wartezimmer. Von 5-6 nachm.

Dr. St. Sewkowicz

Bei Syphilis, Chelich-Hata Kuren ohne Berufshörung. Spezialist für Gout, venerische Krankh. und männliche Schwäche. - Anwendung von Elektrizität, elektrische Massage u. Vibrations-Massage.

Zandwiar. 33 v. Lombard von 9-1 u. v. 6-8, für Damen von 5-8. Sonntags von 9-3. Für Damen besonderes Wartezimmer. 16007

Dr. Stanislaw Lewinson

ist zurückgekehrt Spezialarzt für Innere Krankheiten. Włodowska Str. 53. Ecke Cegielińska. Sprechstunden: v. 8-9 Uhr früh u. 5-7 nachm. (7518)

Dr. J. Edelberg

Accoucheur und Spezialarzt für Frauen- und Kinderkrankheiten. Empfängt bis 11 Uhr vorm. und von 4 Uhr ab bis 7 Uhr nachm. Włodowskastr. 6. Sadek 214.

Dr. Felix Skusiewicz

Andzejewstr. 13. Venerische, Geschlechts- und Haut-Krankheiten. Sprechst. v. 9-11 und von 4-8 Uhr vorm. u. Sonntags v. 10-11 Uhr. Telefon Nr. 26-26.

Dr. Justmann

zurückgekehrt. Cegielińska-Strasse Nr. 47. Empfängt v. 8-10 Uhr früh und v. 3-5 Uhr nachm. Telefon 18-23.

Dr. med. Leyberg

neu. mediz. Arzt der Wiener Medizin. 7509 ist zurückgekehrt. Empfang: Geschlechts- und venerische Krankheiten 10-11 Uhr vorm. u. Sonntags 8-11. Für Damen besonderes Wartezimmer. von 4-5 Uhr abends. Krutstr. 5. Telefon 26-50.

wegen verschiedener Vergehen: Wegen Außerachtlassen der Vollzeitschriften den Hausbesitzer an der Wolborststr. Nr. 1 E. Drbach zu 2 Tagen Arrest oder 6 Rbl. Strafe; wegen Ueberschreitung der vorgeschriebenen Arbeitszeit in seiner Bäckerei — S. Lassing (Alexandrijska 14) zu 14 Tagen Arrest oder 50 Rbl. Strafe; die Fleischhakenbesitzerinnen an der Wolborstka 15/17 Fajga Friedmann zu 6 Rbl. Strafe oder 2 Tagen Arrest und Gilla Bornstein zu 7 Rbl. Strafe oder 2 Tagen Arrest; wegen Ueberschreitung der vorgeschriebenen Handelszeit den Droghändler S. Chandanowicz (Wolborstka 26) zu 5 Rbl. Strafe oder einem Tag Arrest; wegen unvorsichtigen Fahrens S. Königstein zu 6 Rbl. Strafe oder 2 Tagen Arrest; für Aufbewahrung ungestempelter Fleisches Gymna Rosenbaum zu 8 Rbl. Strafe oder 2 Tagen Arrest; wegen Mißhandlung des Chl. Kochen — Wlad. Weismann zu 4 Tagen Arrest; wegen Außerachtlassung der Bauvorschriften den Wolf Wilich (Alexandrijskastr. zu 14 Tagen Arrest.

* Zu dem Raubüberfall auf den Train der elektrischen Zufuhrebahn Lodz—Pabianice, über welchen wir bereits in unserer heutigen Morgennummer berichteten, ist noch folgendes nachzutragen: Es war der Zug Nr. 3, der Lodz um 10 Uhr 20 Min. verlassen hatte und die Station Kamerow etwa um 10 Uhr 50 Min. passierte. Hier, d. h. dicht hinter der Station Kamerow, mußten die beiden Verbrecher im Hinterhalt gelegen haben, da es ihnen sonst wohl nicht gelungen wäre, auf den Zug zu springen. Letzterer bestand sich jedoch noch nicht, wie dies beim Verlassen einer Station immer zu geschehen pflegt, in voller Fahrt, und dies erleichterte das Vorhaben der Mordgesellen. Wie mitgeteilt wird, unternahm die maskierte Verbrecher auch nicht den geringsten Versuch, den von ihnen geplanten Raubüberfall ohne Blutvergießen auszuführen, sondern begannen, nachdem sie in den Waggon gelangt, sofort zu schießen. Dem 24-jährigen Kondukteur Franciszek Wojcik drang eine Kugel mitten ins Herz, so daß er fast ohne einen Laut von sich zu geben als Leiche zusammenbrach. Der 30-jährige Händler Kron Brodmann wurde durch zwei Schüsse getötet; auch ihm drangen beide Kugeln in die Brust. Schwer verwundet wurden der 26-jährige Schmul Soskowicz, dem eine Kugel durch den Hals drang, und der 62-jährige Chajm Kaduf, der in die linke Schulter getroffen wurde. Nachdem sie zahlreiche Schüsse abgefeuert, zwangen die Banditen die wenigen, schreckensbleichen Passagiere zur Herausgabe ihrer Barchast, schnitten dem ermordeten Kondukteur die Geldtasche ab und ergriffen damit, ihren Weg über die Felder nehmend, in der Richtung von Lodz die Flucht. Die Polizei wurde alarmiert und die Verwundeten nach dem Hospital in Pabianice gebracht. Die Pabianicer Polizei konnte anfänglich keine Spur entdecken; dies geschah erst, als die Lodzer Polizei mit den Polizeihunden eintraf. Der Hund Karasko fand in einer Entfernung von etwa 50 Schritten von der Chaussee, im Roggen, die Geldtasche des ermordeten Kondukteurs. Es befanden sich nur noch die Fahrkarten darin, das Geld — etwa 20 Rbl. — hatten die Banditen herausgenommen und die Kasse dann fortgenommen. Der ermordete Kondukteur hinterläßt eine Frau und 4 kleine Kinder. Die Nachforschungen nach den Banditen werden fortgesetzt, nähere Einzelheiten fehlen noch.

W. Endlich festgenommen. Seinerzeit wurde von den Behörden eine Affärenbande entdeckt, die sich damit befleißte, begüterte junge Leute von der Wehrpflicht zu befreien mit Hilfe unterschobener Krüppel oder durch Bestechung der Mitglieder der Aushebungskommission. Das Terrain der Tätigkeit dieser Leute waren hauptsächlich die Städte Lüttich und Weiskrands. Der Organisationsleiter und Leiter der Bande war ein gewisser Berel Skop, der seinen beständigen Wohnsitz in Dwinel hatte. Das ist derselbe, der hier in Lodz mit noch einigen anderen Personen zusammen das Große Theater (das Sellinische) erworben hat. Nach Entdeckung der Bande kam Skop nach Lodz, wo er sich eine Zeitlang aufhielt. Er hatte überall Freunde, und als auch hier Etwabriefe nach ihm ausgefandt wurden, gelang es ihm rechtzeitig zu entkommen, und sich so drei Jahre lang in Polen versteckt zu halten, ohne daß es gelungen wäre, ihn zu finden. Erst dieser Tage erhielt die hiesige Geheimpolizei die vertrauliche Mitteilung, der gesuchte Skop halte sich bei Warschau in einer Vorstadtvilla verborgen. Die sofort benachrichtigte Warschauer Polizei begab sich in die bezeichnete Villa, wo Skop in Gesellschaft seiner Geliebten wirklich gefunden wurde. Anfangs gab er sich für einen anderen aus, als ihm jedoch seine eigene Photographie vorgelegt wurde, ergab er sich in sein Schicksal und ließ sich festnehmen. Da anzunehmen ist, daß Skop seine Tätigkeit auch auf Lodz ausgedehnt hat, wird er zwecks Einleitung einer Untersuchung hierher überführt werden.

3. Gestohlen wurde aus dem Korridor der Wohnung des Szlama Bellni (Wschodnia 57) ein Korb mit Wäsche im Wert von 150 Rubeln. — Aus dem Korridor des Hauses Annastr. 20 wurde ein dem Alfred Stopp (Luga 108) gehörendes Welped gestohlen, das einen Wert von 120 Rbl. repräsentiert. — Kleidungsstücke im Wert von 200 Rbl. stahlen unbekanntes Diebe aus der Wohnung des Mathias Kubial (Sientewiczstr. 5). — 3 weiße Summiräder im Wert von 120 Rbl. wurden in der vorigen Nacht aus einem Schuppen des Franciszek Soluszki (Janadzka 48, Waluty) gestohlen.

3. Hausdiebe. Seit einigen Jahren wurde, wie wir bereits berichtet, im Kolonialwarenladen von Theodor Wagner an der Petrikauerstr. Nr. 218 systematisch gestohlen. Es verschwanden Tee, Kaffee, Weine und verschiedene Delikatessen im Wert von einigen tausend Rubeln. Eine Beobachtung der Angestellten führte zu keinem Resultat. Vor kurzem erst fuhr dem Besitzer des Geschäfts an, das verdächtige Gebahren seines Hausknechts aufzufallen, des 24-jährigen Karl Wujzynski, der bei ihm seit mehreren Jahren im Dienste steht. Dieser Knecht hatte angefangen, sich elegant zu kleiden, sich zu amüsieren und den großen Herrn zu spielen, mochte ihm kein kleines Gehalt un-

möglich reichen konnte. Die angestellten Beobachtungen der Geheimpolizei förderten zu Tage, daß der Knecht, der auf frischer Tat ergriffen wurde, der Urheber der Diebstähle war. Geholfen hat ihm dabei der Hauswächter, der 63-jährige Pawel Bednarek, in dessen Wohnung die gestohlenen Waren untergebracht wurden, bis die Abnehmer, der 28-jährige Anton Rozalazakowski (Chojny), Mielkewiczstr. 24) und der 33-jährige Chaim Weinberg (Gubernatorska 33) dieselbe abholten, was immer in der Nacht geschah. Die Käufer zahlten für alle Waren ohne Unterschied 30 Kop. pro Pfund. Alle an der Affäre beteiligten Personen wurden arretiert und die gerichtliche Untersuchung eingeleitet.

* 3 Eine unliebsame Ueberraschung erlebte der an der Rogowskistr. Nr. 48 wohnende Alojzy Piotrowski, der, als er nach Hause kam, seine Wohnung geöffnet und in derselben einen fremden Mann fand. Mit Hilfe der herbeigerufenen Nachbarn wurde der Dieb arretiert, der schon verschiedene Sachen zu einem Bündel zusammengepackt hatte. Es ist dies ein gewisser Theodor Barcinski, 18 Jahre alt, der der Polizei übergeben wurde.

* Eine blutige Schlägerei fand gestern abend um 10 Uhr in dem an der Alexandrijskastr. Nr. 2 befindlichen Restaurant statt. Zwei Arbeiter, der 23-jährige Tomasz Szadziak und der 32-jährige Andrzej Stawian hatten daselbst längere Zeit gezecht und gerieten schließlich in Streit. Aus dem Streit entstand eine Schlägerei und schon im nächsten Augenblick blühten die Messer, mit denen sich die Genannten gegenseitig zahlreiche Wunden am Kopf, im Gesicht, am Körper und an den Händen beibrachten. Es wurde die Polizei gerufen und man brachte die Verwundeten nach dem ersten Bezirk, wo ihnen ein Arzt der Rettungstation den ersten Verband anlegte.

* Unbestellbare Telegramme: Effica, Panska 90, aus Warschau, Arnold Brendgen, Viktoria, aus Breslau, Wlislav aus Kantsk, Heimann aus Nonbair, Bauer Kundsichau aus Hirschberg, Josef Zajonzowski aus Kenczyce, Sabob Kurie aus Trojcz, Kaschin, Widzewska, aus Gorodla, Ladens Dttrowek aus Kallsch, Gostynski aus Nowo-Alexandria, Goldberg aus Prischib, Leibowicz Preobraszensk, 23 aus Ismail, Blumenzweig, Srednia, aus Moskau, Henig Ragan aus Wien, Konwizki, Andrzeja 47, aus Wislischansk, Ginzberg, Konstantynowska 54, aus Sorozhinskaja, Nowo-Segielniana 19, aus Stalmierzycy.

* Lotterieverziehung. Am heutigen fünftenziehungstage der 5. Klasse der 198. Warschauer Klassenlotterie fielen größere Gewinne auf folgende Lose:

- 2,000 Rbl. auf Nr. Nr. 8214, 10,194, 12,810.
- 1,000 Rbl. auf Nr. Nr. 10,817, 10,848, 11,660, 13,209, 23,233.
- 400 Rbl. auf Nr. Nr. 1802, 2522, 2779, 3539, 4129, 5220, 6960, 8828, 9958, 10,580, 12,923, 17,741, 17,886, 19,867, 20,025, 20,738, 22,905.
- 200 Rbl. auf Nr. Nr. 472, 749, 4043, 5901, 8082, 9016, 13,027, 16,978, 18,200, 19,748.
- 100 Rbl. auf Nr. Nr. 383, 1364, 3083, 4175, 4628, 5482, 5685, 6859, 7366, 8511, 8603, 8919, 10,081, 15,970, 17,820, 18,010, 18,241, 18,900, 19,243, 20,465, 21,205.

Zur Reise.

Unentgeltliche illustrierte Fahrpläne mit genauen Kontenkarten, die nach verschiedenen Linien getrennt die schnellsten Reiseverbindungen von Nord-, Ost-, Mittel- und Westdeutschland, dem Rhein, nach der Schweiz und Italien, von Frankreich, England, Belgien, Holland nach Süddeutschland, Oesterreich-Ungarn, Konstantinopel, Tirol, Triest usw. bzw. umgekehrt über Würtemberg (Nekarland, Schwab. Alb, Schwarzwald, Bodensee) enthalten, sind schon erschienen und kosten- und portofrei erhältlich durch die Amtliche Auskunftsstelle der Kgl. Württembergischen Staatseisenbahnen im Internationalen öffentlichen Verkehrsbureau, Berlin W. 8, Unter den Linden 14.

Gichter und Rheumatiker Gebrauch mit bestem Erfolge auf ärztliches Anrathen Piperazin MIDY Das sicherste harnsäurelösende Mittel welches bestens vertragen wird.

Kunstnachrichten, Theater u. Musik.

„Der Kind der Liebe“. (Ein Schauspiel in 4 Akten von Henri Bataille). Französisches Theater hat immer seine Reize, schon deshalb, weil es französisch ist und pitante Salonstücke finden immer ihre Anerkennung, trotzdem Kritik und Publikum zuweilen in gar heftiger Meinungsfehde miteinander liegen. Wer will es diesen verargen, oder jenen? Derr wer hat recht?

So auch dieses Salonstück. Es trägt schon in seinem Namen einen feinen Reiz, denn wie Liebe einstens das Fundament der Periode romantischer Poesie war, so ist Liebe heute der ferne Planet der Moderne. Wirkliche Charakteristik des Einzelnen will hier nicht erkannt sein. Nur ein farbenreiches, tragischerisches Ganzes, eine Episode, oder vielmehr ein „Episodchen“ aus dem Leben der Pariser Hochwelt, ein leichtes Vorübergehliches Momentenbild. Stolz, Reichthum, Leidenschaft. Von gesellschaftlicher Geheimnistrerei umschleiert und doch greifbare Tatsächlichkeit, wie sie in ihrer illegitimen Gestalt die Nerven kitzelt und mit der Gesellschaft die Theaterliteratur in bedenkliches Schwanken bringt.

Loreban soll zum Postminister ernannt werden. Der Beförderung steht aber aus leichtbegreiflichen Gründen seine Maitresse Bianca im Wege. Die inselgedesenen von dem hohen Beamten geplante Ignorierung Biancas, wird durch Karriere, das Lido ihre ersten Liebes, in verdorbenen Bahnen geleitet, doch nach Manier, moderner Lyriker, das Unterthema verpacken. Durch Biancas und Lorebans Ehe werden manche die dunklen Momente im Leben der beiden vermischt

Die zum zweitenmal im Großen Theater gastierende Nelsobin-Troupe hat sich in der Auf-führung des französischen Salonstückes ein künstlerisches Verdienst erworben, obwohl eine nüancirtere Färbung des französisch-aristokratischen Fluids manche Momente hätte glücklicher gestalten können. Frau A. Pajowa hat ihre kleine Ortol mit einer großen Fülle innerer Naturlichkeit gestaltet, desgleichen Herr A. A. Kromow seinen Loreban. Weit über die Leistung aller Ensemblemitglieder steht die des Herrn S. P. Kusnezow; ein früheres Mitglied des Moskauer Künstlerischen Theaters. Herr Kusnezow trägt in sich das schlagende Element eines vortrefflichen Darstellers und hat sich die Sympathie unseres sehr anspruchsvollen Theaterpublikums im Schlage erworben. Das Nelsobin-Ensemble besitzt routinirte Bühnenkünstler.

Das Haus war, trotz der in der Luft liegenden Schwüle, sehr gut besucht. A. L.

Sport.

Groznj, 14. Juni. (P. T.-A.) Hier sind 32 Automobile, die an der internationalen Automobil-Wettfahrt teilnehmen, eingetroffen. Die übrigen folgen. 2 Automobile sind unterwegs beschädigt worden.

Aus der Provinz.

G. Alexandrow. Wie aus dem Inseratenteil ersichtlich, veranstaltet der Alexandrower Turnverein am kommenden Sonntag im Alexandrower Stadtwalde sein diesjähriges großes Schauturnfest. Da mehrere befreundete Turnvereine ihre Teilnahme zugesichert haben und auch der Alexandrower Turnverein in letzter Zeit schöne Fortschritte in der Pflege der eblen, den Körper und Geist günstig beeinflussenden Turnkunst aufzuweisen hat, so steht zu erwarten, daß die zahlreichen Turn- und Sportfreunde aus Alexandrow, Lodz und Umgegend die Gelegenheit benutzen werden, am Feste teilzunehmen und einige frohe Stunden in frischer, würziger Waldluft zu erleben. Nachstehend lassen wir das für das Schauturnfest festgesetzte Programm folgen: Um 1 Uhr nachmittags Empfang der auswärtigen Vereine im Vereinsgarten, Punkt 1 1/2 Uhr nachmittags Ausmarsch nach dem Festplatze unter Vorantritt des Orchesters der Alex. Freiwilligen Feuerwehr. Um 3 Uhr Beginn der turnerischen Vorführungen und zwar: 1. Stabübungen des Alexandrower Turnvereins, 2. Miede- und vollstümliches Turnen des Alexandrower Turnvereins, 3. Fahnenübungen der Jugendabteilung des Alexandrower Turnvereins und 4. Kärtturnen der besten Turner aller am Feste teilnehmenden Turnvereine. Nach den turnerischen Vorführungen Langkränzen auf dem Rasen. Abends Pyramiden bei bengalischer Beleuchtung. Im Falle ungünstigen Wetters findet das Fest am folgenden Sonntag statt. In erwähnen ist noch, daß die Verwaltung der Zufuhrebahn Lodz—Alexandrow sich bereit erklärt hat, am Festtage die Züge der elektrischen Fernbahn ununterbrochen bis 1 Uhr nachts kurfahren zu lassen.

Ruß. Feuerfchaden. Ein großes Feuer kam hier vorgestern, gegen 2 Uhr mittags, zum Ausbruch, das 20 Wohnhäuser und 20 Ställe vernichtete. Gegen 8 Uhr abends wurde der Feuersbrunst, dank der örtlichen, Pinczewer und Stopnizer Feuerwehr Einhalt geboten.

Telegramme.

Petersburg, 14. Juni. (P. T.-A.) General Fod, ein Held des russisch-japanischen Krieges, der angeklagt ist, den Professor der Ingenieur-Akademie in Nikolajewsk, Hauptmann Schwarz in einer Broschüre unter dem Titel „Kapitan Schwarz im Kampf“ verläumdert zu haben, wurde zu 3 Monaten Arrest auf der Hauptwache verurteilt.

Moskau, 13. Juni. (P. T.-A.) Um 10 Uhr 30 Minuten abends ist Ihre Majestät die Kaiserin Maria Feodorowna nach Gatschina abgereist.

Kiew, 14. Juni. (P. T.-A.) Das zuständige Komitee hat beschloffen, das Massen-Syndikat endgültig zu liquidieren und das Komitee aufzulösen.

Kiew, 14. Juni. (P. T.-A.) Zur Erinnerung an den Besuch des Thronfolgers Zarewitsch im Jahre 1911 in Kiew, beschloffen die Stadtverordneten, einen Antrag zwecks Umänderung des Truchanow-Dtrow in Alexejewsk zu stellen, sowie um die Affigierung von 500 Rbl. für die unlängst erschossenen beiden Polizisten einzutunnen.

Tula, 14. Juni. (P. T.-A.) Gordenow-Pofadow sowie der Lulzer Gutsbesitzer Bulansche, die angeklagt waren, ein unpfechtliches Vergehen der bekannten Anführerin Dostlois, Schmidt, veranfaßt zu haben, wurden ohne Hinzuziehung von Verteidigern vom Bezirksgericht zu 1 Monat Hauptwachen-Arrest verurteilt.

Groznj, 14. Juni. (P. T.-A.) Im Prozeß gegen die Mitglieder der Räuberbande Schim-Chans, die angeklagt sind, einen Raubüberfall auf die Kettei in Kislarak verübt zu haben, wurden die Angeklagten Medschid und Ladsjew vom Kriegsgericht zum Tode verurteilt; — Jalis-Machmatow zu 15 Jahren Zwangsarbeit, — Abdul-Muslin Machmatow sowie der Kofale Swan Delow, der zum Mohamedanismus übergetreten war, zu 6 Jahren Arrestantenarrest. 3 Angeklagte wurden freigesprochen.

Baranowicz, 14. Juni. (P. T.-A.) Hier sind um 7 Uhr abends sämtliche Kriegsautomobile — mit Ausnahme eines unterwegs beschädigten — die an der internationalen Wettfahrt teilnehmen, eingetroffen. Als ein starker Regen einsetzte, wurden die Teilnehmer von der Bahnverwaltung unter Dach genommen und bewirtet.

Odeffa, 14. Juni. (P. T.-A.) Auf dem hier tagenden Kongreß in Sachen des Kleinkredits, wurde eine rege Nachfrage nach demselben konstatiert; infolgedessen wurde beschloffen, bei den Leih- und Sparkassen dahin zu wirken, damit eine einheitliche Prozentnorm erzielt wird sowie um erfolgreiche Verwertung des Kredits zu sorgen.

Berlin, 14. Juni. (P. T.-A.) Gerüchten zufolge soll an Stelle Wangenheims Graf Quad, der Gesandte in Belgrad, zum Gesandten in Athen ernannt werden, während an Stelle des letzteren der General-Lieutnant Kallata ernannt werden soll.

Deirut, 13. Juni. (P. T.-A.) Die Meldung über eine bevorstehende Besetzung der Insel Nigien und anderer Inseln ist in dieser Form unzutref-

send. Seitens des Reiches sind lediglich Vorarbeiten aufgenommen, welche die Errichtung neuer Garnisonen im Osten des Reiches, darunter auch in der Nähe der Ostsee betreffen.

Berlin, 14. Juni. (P. T.-A.) Wie die „Rösnische Zeitung“ meldet, wird Kaiser Wilhelm im Juli in den finnländischen Gewässern erwartet. Es soll dies die Antwortrolle auf den Potsdamer Besuch Seiner Majestät des Kaisers von Rußland sein.

Agram, 14. Juni. (P. T.-A.) Offiziell wird die Aufdeckung einer Verschwörung gegen mehrere hohe Würdenträger bekannt gegeben.

Prag, 14. Juni. (P. T.-A.) In den Ergänzungswahlen im böhmischen Landtag im Bezirk Mlada, wurde die jung-tschechische Schriftstellerin Kunetizka-Bikow als Kandidatin gewählt. Gerüchten zufolge, beabsichtigt der Statthalter gegen die Wahl Protest einzulegen.

London, 14. Juni. (P. T.-A.) In Dublin veranstalteten die englischen Suffragistinnen Straßendemonstrationen und schlugen die Fenster Scheiben ein 8 Suffragistinnen wurden festgenommen.

Peking, 14. Juni. (P. T.-A.) Das Bank-Konsortium folgte der chinesischen Regierung eine neue Anleihe von 3 Millionen Yen aus, deren Veranlagung unter Aufsicht der Großmächte gestellt werden soll.

Preßstrafe.

Petersburg, 14. Juni. (P. T.-A.) Der Redakteur der Zeitung „Gros“ wurde auf Grund der Artikel 128, 10344 Punkt 3 des Preßgesetzes wegen Nachdruck eines Artikels zur Verantwortung gezogen.

Ruthenische Opposition im österreichischen Parlament.

Berlin, 14. Juni. (Spre.) Die heutigen Blätter bringen detaillierte Nachrichten über eine ruthenische Opposition im Wiener Parlament bei der Beratung über die Verfassung der Wehrkraft. Aus dem Bericht ist klar eine große Unzufriedenheit mit der Handlungsweise der Ruthenen ersichtlich, deren Verhalten eine Verspätung der Militärreformen zur Folge haben kann, die für Deutschland von prinzipieller Bedeutung bei Erneuerung des Dreibundes sind.

Die Cholera auf dem Balkan.

Rom, 13. Juni. Die „Tribuna“ meldet aus Philippopol, daß in vier Wlajets des Balkans die Cholera schrecklich wüthet. Dieses Wiederaufleben der Cholera hängt mit dem außerordentlich heißen Sommer und dem großen Wassermangel zusammen.

Abermalige Dardanellensperre?

Paris, 14. Juni. (Spre.) Gestern hielt sich auf der Börse hartnäckig das Gerücht, eine abermalige Schließung der Dardanellen könne jeden Tag eintreten.

Verheerendes Unwetter im Winzgebiet

Paris, 13. Juni. Ein heftiges Gewitter hat gestern, wie aus Reims gemeldet wird, im Winzgebiet in der Gegend von Rilliga großen Schaden angerichtet. Die Einbuße wird bisher mit 800,000 Franc angegeben, dürfte aber 5 Millionen Franc übersteigen.

Zusammenstoß zweier Militärszüge.

Nancy, 13. Juni. In der Nähe des Bahnhofes von Loul sind auf der Strecke Loul-Decouville zwei Militärszüge infolge falscher Weisungstellung zusammengestoßen. Obwohl beide Züge sehr langsam fuhren, war der Zusammenstoß sehr heftig. 6 Waggons wurden vollständig zerstört. Glücklicherweise befanden sich nur wenige Soldaten und meist Bagage darin. Sechs Soldaten und die Heizer und Maschinisten haben Verletzungen erlitten.

Ein erfolgloser Angriff der Aufständischen von Guantanamo.

New-York, 13. Juni. Der Negergeneral Krouet hat die Stadt Guantanamo angegriffen. Die Bevölkerung ist geflohen. Die Aufständischen sind jedoch von den vereinigten kubanischen und amerikanischen Truppen zurückgeschlagen worden. Admiral Osterhaus, der sich zurzeit in Habana aufhält, teilte der amerikanischen Regierung in einem Telegramm mit, die Lage sei noch so bedenklich, daß es am besten sei, die Kriegsschiffe dort zu belassen.

Prämierung der Geburten in Australien.

Melbourne, 13. Juni. Nach Meldungen des Premierministers hat dieser die Absicht, im Parlament eine Bill einzubringen, wonach jeder Frau, die in den australischen Staaten niederkommt, für jedes Kind eine Prämie von 100 Ml. gezahlt werden soll.

Zusammenstoß zwischen Christen und Mohamedanern auf Cypern.

Deirut, 13. Juni. Auf Cypern ist es zwischen der christlichen und der mohamedanischen Bevölkerung zu ersten Zusammenstoßen gekommen. Die englische Garnison ist um 1 Bataillon mit mehreren Geschützen verstärkt worden.

Eine neue Feuersbrunst in Konstantinopel.

Konstantinopel, 13. Juni. Seit heute mittag halb 12 steht ein Erdwarens- und Benzinlager im Hafenviertel von Galata in der Nähe der Börse und der Neuen Brücke in Flammen. Alle Feuerwehren erschienen sofort an der Brandstelle und sind bemüht, das Feuer zu lokalifiren.

Konstantinopel, 14. Juni. (Spre.) Dank der raschen Hilfe der Feuerwehr gelang es, das drohende Großfeuer zu lokalifiren. 6 Personen wurden schwer verwundet. Der Materialschaden ist bedenklich.

Baumwoll-Bericht.

Table with columns for month and price. Includes entries for June, July, August, September, October, November, December and corresponding prices for various cotton grades.

Leitende Redakteur und Inhaber der Neuen Lodzer Zeitung; Alex. Dzwing und Alexander Wilker



Schmerz erfüllt teilen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten mit, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, am Freitag den 14. Juni ac, um 2 Uhr früh, nach langen schweren Leiden unsere inniggeliebte

Ottile Apolonie Kajner geb. Kautz

im Alter von 60 Jahren zu sich in die Ewigkeit abzurufen. — Die Beerdigung der teuren Verstorbenen findet Sonntag den 16. Juni 4 1/2 Uhr nachmittags vom Trauerhause Wulzanskastrasse Nr. 98 aus, auf dem alten evangelischen Friedhofe statt.

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

7684

Dankagung.

Zurückgekehrt vom Grabe unseres unvergesslichen

Wilhelm Uk

fühlen wir uns gedrungen, Allen, die dem Verstorbenen die letzte Ehre erwiesen, unseren herzlichsten Dank auszusprechen. Ganz besonders aber danken wir Herrn Pastor Gundlach für seine trostreichen und zu Herzen gehenden Worte im Trauerhause und am Grabe, der Alexandrower Bürger-Schützen-Gilde, dem Kadogoszjer Kirchen-Gesangverein, der Lodzer Fleischermeister-Zunft sowie den edlen Franz Spendern.

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

7688



Vom tiefen Schmerz gebeugt zeigen wir hiermit an, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat unsere herzlich geliebte Tochter und Schwester

ALICE

am 19. d. M. nach langen schweren Leiden im 12. Lebensjahre in die Ewigkeit abzurufen. Die Beerdigung findet Sonnabend, nachmittags um 1/2 3 Uhr vom Trauerhause, Neue Jarzawska-Strasse Nr. 68, auf dem neuen Friedhofe der St. Johannsgemeinde statt.

Die trauernden Eltern

Otto Lenz u. Frau geb. Karimann.

7680

Wichtig für Fabrikanten von Lodz und Umgegend!

Die neusten Muster in Woll- und Baumwollwaren werden geliefert zur Saison durch

Korrespondenz-Textilindustrie
Berlin W. 50.

77

Das Arbeitsnachweis-Büro

Lodz. Christl. Wohltätigkeitsverein

Lodz, Wulzanskastrasse Nr. 95, Telephon 23-84

empfiehlt den Herren Arbeitgebern:

Arbeiter und Arbeiterinnen für alle Fabriksbetriebe, ferner: Hof- und Gartenarbeiter, Kutscher, Tag- und Nachtwächter, Portiere, Diener, Boten, Lehrlinge, Laufburschen, Schreiber, Inkassanten, Verwalter, Expedienten, Kollportiere, Maschinisten, Heizer, Monteure für elektrische Anlagen, Schlosser Dreher, Tischler, Zimmerleute, Maurer, Gießer, Schmiede u. v. a. Vermittelung kostenlos.

Gekochte, elegante und leicht ausführbare Colletten.

WIENER MODE

mit der Unterhaltungsbeilage „Im Boudoir“. Jährlich 24 reich illustrierte Hefte mit 48 farbigen Modellen, über 2500 Abbildungen, 24 Unterhaltungsbeilagen und 24 Schnittmusterbogen.

Vierteljährlich: K 3.30 — Mk. 2.80.

Gratzbeilagen

„Die praktische Wiener Schneiderin“

und

„Wiener Kinder-Mode“

mit dem Beiblatt

„Für die Kinderstube“

sowie

„Schnittmusterbogen“.

Schnitte nach Maß. Als Begünstigung von besonderem Wert liefert die „Wiener Mode“ ihren Abonnentinnen Schnitte nach Maß für ihren eigenen Bedarf und den ihrer familienangehörigen in beliebiger Anzahl lediglich gegen Erlass der Spesen von 30 h = 30 Pf. unter Garantie für tadellofes Falten. Die Herstellung jedes Collettes wird durch jeder Dame leicht gemacht.

Abonnements nehmen alle Buchhandlungen und Postanstalten sowie der Verlag der „Wiener Mode“, Wien 67, Sumpendorferstrasse 87, unter Beilassung des Abonnementsbetrages entgegen.

Sommerwohnungen auf dem Bornet Wola Gzysimowa, 15 Min. von d. Zentrum-Strat. Alexandrow, im beland. gemauerten Hause, 2 Zimmer u. Küche u. 1 Zimmer u. Küche, Wald u. Park. Daselbst ist auch ein Obst-Garten mit 278 Bäumen zu neapochen. 986, in d. Apotheke, Srednia 10, in Lodz, Teleph. 20-40. 7639

Wohnungs-Angebote:

Do wynajęcia

od 1. lipca 1912 r. 6 lub 8 pokojów z kuchnią i wazynką wycoj. Lokal ten nadaje się na kwater, szkolę i t. p. Tam również 2 oddzielne pokoje Gogolianska 28 4. u stroza. 7611

1 Haus,

gelegene an der Ecke Petrikauerstrasse Nr. 193 und Karolafstrasse, bestehend aus einigen Wohnräumen mit allen Bequemlichkeiten, ein großer Hof, Lager-Räumen, Werkstätten, großer schöner Garten

zu vermieten.
Zu erfragen: Jarzawskastrasse Nr. 16, bei Herrn Wilcew. 7598

Eine sonnige 7594
Wohnung,

bestehend aus 3 Zimmern, Küche nebst Bequemlichkeiten ist per 1. Juli zu vermieten. Długastr. Nr. 101.

Wohnungen

bestehend aus 1, 2, 3 Zimmern, auch geeignet für Comptoir vom 1. Juli zu vermieten. Gogolianskastr. 56, beim Wirt; von 8-10 früh, von 1-3 nachm. und von 8-10 Uhr ab. zu sprechen (7669)

Zu vermieten
Benediktstr. 15

Wichtig für Ärzte.
Palais mit schönem Garten f. Sanatorium, chirurgische oder gynäkologische Klinik, auch geeignet für Vereine oder elegantes Restaurant, nahe v. Centrum d. Stadt.

3 Minuten Weg
vom Grand-Hotel
Zu erfragen Długastr. 9, W. 8, v. 10-12 Uhr mittags und v. 2-6 Uhr nachmitt.

Ein 7444

Taden

mit Ausstellungsfenster zu vermieten. Rawrot 15.

Wohnungen

2 Zimmer und Küche, auch andere mit allen Bequemlichkeiten, vom 1. Juli zu vermieten. Główna-Strasse Nr. 55. Zu erfragen beim Wirt. 7622

Sommerwohnungen

im Walde gelegen, in Reinerz-Rabanie zu vermieten. Näheres J. D. Berlinsta, Rabanie, Drogowastrasse Nr. 20. 7631

Eine Wohnung bestehend aus 2 Zimmern und Küche

mit Bequemlichkeiten, Umständlicher per 1. Juli zu vermieten. Jarzawskastr. 47, Näheres beim Eigentümer. 7670

2 sonnige
Zimmer

nebst Küche im Gärtchen zufällig vom Juli für 200 Rubl. jährlich zu vermieten. Jarzawskastr. 82, Näheres dortselbst. 7625

Wohnungen

a 1, 2 u. 3 Zimmer u. Küche mit Bequemlichkeiten vom 1. Juli ac. zu vermieten. Bromnadenstr. 34. (7615)

Sehr schöne 7618
Wohnungen,

1-2-3-4 Zimmer u. Küche m. allen Bequemlichkeiten, sowie ein Keller v. 1. Juli u. 1 Zimmer, m. Küche sofort zu vermieten. Andrzeja-Strasse 38, zu erfragen b. Wächter.

5 Zimmer

und Küche im Fronthause mit allen Bequemlichkeiten sind vom 1. Juli zu vermieten. Banastr. 77. 7413

Stube und

Küche

vom 1. Juli, u. eine große Stube zu sofortig oder zum 1. Juli zu vermieten. Długa-Strasse Nr. 131. 6197

2 Frontzimmer

1. Etage mit separatem Eingang, auch geeignet für Comptoir vom 1. Juli zu vermieten. Gogolianskastr. 56, beim Wirt; von 8-10 früh, von 1-3 nachm. und von 8-10 Uhr ab. zu sprechen (7669)

4 Zimmer

und Küche 2. Stad. Front. Petrikauerstr. 34. Zu erfragen beim Bahnhofs. 7619

2 und 1

Front-Zimmer

mit separatem Eingang zu vermieten. Andrzejastr. 37, W. 9, 1. Etage. 7631

Ein möbliertes Zimmer

bei christlicher Familie sofort zu vermieten. Długastr. 12, W. 7. 3. Et. Front. (7640)

Ein Zimmer

mit oder ohne Möbel per sofort zu vermieten. Benediktstr. 25, W. 15. 7471

Ein möbliertes

Zimmer

mit Bequemlichkeiten und elektr. Licht zu vermieten. Rawrot 20, W. 3. 7632

Wohnungs-Gesuche:

Eine Wohnung

bestehend aus 8 bis 10 Zimmern, mit 2 Eingängen und möglichst allen Bequemlichkeiten per 1. Juli von gutem Mieter gesucht. Erwünscht südlicher Teil der Stadt. Off. unt. „S. P.“ an die Exp. d. Zit. erbeten. 7616

Zimmer

(Frontrückgang) mit elektr. Beleuchtung, im Stadzentrum, vom 1. 1. 14. Juli nach junger Mann bei intell. ind. Familie. Geh. 100 Rubl. unt. „S.“ an d. Exp. d. Zit. erb. 7613

Selbstzündende Glühkörper „Rensie“

Durch Öffnen des Gashahnes sofortige Selbstzündung. Streichholz unnötig!

Alleinverkauf bei „Bec-Auer“, Petrikauer 134 im Hofe. 6564

Agenten

Können sich melden bei M. Komitow, Wulzawska 148, von 4-6 Uhr nachm. 7614

Junger Mann sucht Stellung als

Stuhl-Meister

auf Glühkörpern oder Schönlackarbeiten. Gest. Effekten unter „N. D. B.“ in der Exp. der „N. D. B.“ erbeten. (7551)

Ein Biegeleisendreiber

mit guten Erfahrungen im Fache sucht Stellung. Karolow, Biegelei des Herrn Gundlach, Długa. 7509

Posznej się wyrobionej

stenografistki

w językach polskim i rosyjskim. Oferty składać pod „W“ w red. nin. pisma. 7659

Ich suche eine tüchtige

Damenschneiderin

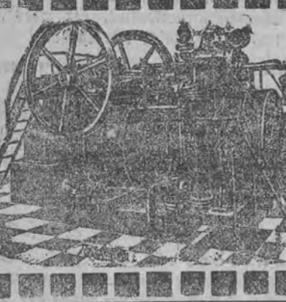
mit Kok und Logis und möglichen Gehalt. Zu erfahren bei S. Schmeier, Siedowstrasse Nr. 15, Wohn. 13. 7571

Deutsches Fräulein,

das auch zu nähen versteht, sucht Stellung zu Kindern. Günstigste Stelle mit der Herrschaft ins Ausland oder aus Land. Gest. Off. in der Exp. d. Bl. unter „W. M.“ niederzulegen. 7508

Einige geübte Tailleur- und Röcke-Näherinnen können sich sofort melden. Rozwadowskastr. 6, W. 7, 8. Etage. 7632

Es wird eine deutsche Kinderfrau zu einem 14 monatlichen Kinde gesucht. Anzufragen bei Louris Sredniastr. 81, zwischen 11 und 1 vorm. 7612



Güttler & Co., Brieg,

Bez. Breslau.

Lokomobilen für Satt- und Heissdampf. Moderne Dampfmaschinen

jeder Größe und Ausführung, Sachgemässe Konstruktion. Lange Lebensdauer. Gediegene und elektrische Ausstattung. Vertreter: Ernst Kuntze, Lodz, Karolastrasse Nr. 3.

Mittage

aus frischer Butter, Hausmannskost. Główna Nr. 20, Wohn. 11, 1. Etage. 7662

Alte künstliche Zähne!

Gold und Platin taufe und able pro Zahn 15 Kopfen. Prima Abkammung, verlässlich. Näheres bei J. Jergul, Wulzawskastr. 2. 7593

Dobermann (Polizeihund)

1 1/2 Jahr alt, schwarz mit braun. Prima Abkammung, verlässlich. Näheres bei J. Jergul, Wulzawskastr. 2. 7593

Hund.

Abholen gegen Rückzahlung d. Injektions- und Futterkosten. Wulzawska 281, Wohn. 32 von 6 Uhr abends ab. 7594

Verkaufe ein gemauertes Haus

mit 12 Wohnungen, schön gelegen an der Kaiserlichen Wahn (Rosina) Promystrasse Nr. 14. Näheres bei d. Eigentümer. 7666

Gelegenheitskauf.

Zu verkaufen komplettes Schlafzimmer in Rub. wie auch Kuchenschrank. Zu besichtigen täglich von 1-3 Uhr nachmittags. Kamienka 22, b. Siegfried Hande. 7638

PAУЛИНА ЮЖНИКОВЪ

потеряла свой билет на паспорт, выданный фабр. П. Вышевянского. Нашедший обязан вернуть отдал таковой в означенной фабр. (7663)

Naturfreundin!

Brief zu spät erhalten. Bitte nochmals um ein „Stellbillet“ morgen abend. Mit Gruss O. R. 7642

Mit 500 R. Caution

sucht junger Mann der Kandesprache mächtig, mit guten Referenzen, als Inkassent od. Stadtreisender. Gest. Off. Srednia 15* an d. Expedit. unter Zit. erbeten. 7641

НУЖЕНЪ

ученикъ старшаго класса гимназия для подготовки восьмилетняго мальчику въ приготовительный классъ гимназия за полное содержание. Узнать можно ул. Мильна № 29 у начальникова тюрьмы. 7541

Das erstklassige wädraschische Bureau von F. eskowska, Wulzawskastr. 14, empfiehlt: Enkalenderin mit Kenntnis d. französischen, italienischen, u. spanischen Sprache, Fremdsprachen u. Interaktion, mit Zeugnissen aus großen Schulen, Lehrerinnen u. Frauen für den Sommer. Beim Bureau befindet sich ein Dienstbotenkontor, das Dienstboten nur mit guten Zeugnissen beistellt. 7559